

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 82. Montags den 15. July 1822.

Bekanntmachung
betreffend die diesjährigen Ferien und Ausstellung der von den Eleven der Königl. Bau- und Handwerks-Schule gefertigten Zeichnungen rc.

Da die gewöhnlichen Sommerferien bei der hiesigen Königl. Kunst- und Bauhandwerksschule mit dem 23. Juli d. J. ihren Anfang nehmen und bis Ende August d. J. dauern, mithin der Unterricht in dieser Lehranstalt den 1. Sept. d. J. wieder seinen Anfang nehmen wird, so soll auch während dieser Zeit die Ausstellung der von den Zöglingen derselben gefertigten Arbeiten den 26., 27. und 28. Juli d. J. in dem Universitäts-Bibliothekgebäude statt finden.

Ein jeder der in gedachter Anstalt aufgenommen zu werden wünscht und sich dem Bauwesen, oder einem andern Fache, zu welchem die Fertigkeit im Zeichnen erfordert wird, widmen will, muß sich nicht nur vor dem Wiederanfang des Unterrichts, nämlich bis zum 20. August d. J. oder andererseits bis zum 1. März k. J., wo ein neuer Cursus des arithmetischen oder geometrischen Unterrichts wieder anfängt, bei der Direction der gedachten Anstalt melden; sondern es muß auch ein jeder, der in dem architectonischen und mathematischen Unterricht aufgenommen werden will, fertig lesen und schreiben können, wenigstens die gemeinen 4 Species in ganzen und gebrochenen Zahlen und die Reguladetri zu rechnen verstehen; indem ohne diese Kenntniß keiner angenommen werden darf.

Nur mit den Maurern, Zimmerleuten und Steinmetzern, wird rücksichtlich der Zeit eine Ausnahme gemacht, da diese nicht eher zum Unterricht in der Bauschule kommen können, als bis die Zeit in freier Luft aufhört. Sie müssen sich jedoch zuvor einer Prüfung des Lehrers der ökonomischen Baukunst oder des der Mathematik unterwerfen, von welcher indeß diejenigen entbunden sind, welche nur allein den Unterricht in den freien Handzeichnungen genießen wollen.

Uebrigens wird einem jeden Andern zur unerläßlichen Pflicht gemacht:

1) die mathematischen Vorlesungen zugleich mit den Vorträgen über die übrigen Fächer des Bauwesens zu hören, und darf künftig der Bestimmung und Willkühr der Eleven nicht überlassen bleiben, ob sie Mathematik hören wollen oder nicht. Insofern nun zeither der mathematische Unterricht in gedachter Anstalt nicht über den Bereich der sogenannten reinen oder Elementar-Mathematik, oder solcher für den Practiker berechnet, ausgedehnt worden ist; so wird auch dieser ferner nur darin bestehen, weil die allgemeine Arithmetik, bis zu den Gleichungen des ersten Grades und stereometrischen Rechnungen über Flächen und Körper, gerade dasjenige ist, was am meisten geübt werden muß; da diese Kennt-

nisse für einen Bauhandwerker höchst nöthig sind, indem er ohne diese, auch die gewöhnlichste Aufgabe, nicht zu lösen im Stande ist.

2) Können nur, wie oben erwähnt, im Anfange des arithmetischen oder geometrischen Cursus, Eleven zum mathematischen Unterricht zugelassen werden; es sey denn, daß sie bereits vorher mathematischen Unterricht genossen haben. Breslau den 14. Juli 1822.

Königliche Regierung.

Berlin, vom 11. July.

Se. Majestät der König haben dem Grafen von Pückler, Standesherrn von Muskau, den Fürstenstand und den Namen: Fürst von Muskau, zu ertheilen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Postdirector Frederking zu Lenzen das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Bei der am 9. und 10. July fortgesetzten 3ten Ziehung der Prämienschein-Nummern zu Staats-Schuldscheinen fielen 10 Prämien von 500 Thlr. auf No. 31250 42849 74049 109312 111340 214627 252725 268419 280747 und 284728; 19 Prämien von 200 Thlr. auf No. 9399 15106 38534 46941 59283 80317 110359 119604 135827 137034 141280 184298 188169 218434 268390 269411 294060 296885 und 297967. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Posen, vom 10. July.

Zufolge einer Bekanntmachung des Ober-Präsidenten, Hrn. v. Zerboni, sind hier auf Befehl des Königs 4 Klöster, nämlich die der Theresianerinnen, Klarisserinnen, Katharinerinnen und das Karmeliter-Mönchs-Kloster aufgehoben, und aus deren Vermögen ein neues Kloster der barmherzigen Schwestern, die sich der Krankenpflege beider Geschlechter widmen, gestiftet worden.

Nach einer anderu Verordnung sichert der Herr Ober-Präsident dem Entdecker eines Brandstifters eine Prämie von 100 bis 300 Rthlr. zu, auch für den Fall wenn der Denunciant vermöge seiner Dienstpflicht zur Anzeige verbunden wäre.

Wien, vom 8. July.

Durch das Patent vom 24. May ist in Mailand unter der Benennung: „Monte des Lombardisch-Venetianischen Königreichs" ein neues Kredit-Institut errichtet. Der Zweck des Monte ist: durch die ihm zugewiesenen Fonds die genaue Erfüllung der gegen die Gläubiger eingegangenen Verbindlichkeiten zu sichern, und die allmählige Einlösung und Tilgung der auf ihn fundirten Schuld zu bewirken. Den Tilgungs-Fond des Monte bilden: a) die im Lombardisch-Venetianischen Königreiche befindlichen Besitzungen und Einkünfte der Amortisations-Kasse des vormaligen italienischen Monte; b) die Besitzungen und Einkünfte der vormals italienischen Krone innerhalb des Umfanges des Lombardisch-Venetianischen Königreiches, mit Ausnahme der Palläste, Gärten und anderer für den Gebrauch Sr. Maj. des Kaisers, oder für die öffentliche Verwaltung dienenden Gegenstände, und endlich c) die von dem Tilgungs-Fonds aus seinen Mitteln eingelösten fortdauernden Renten.

Die Redemptoristen haben höchsten Orts gebeten, daß man ihnen einen obersten Vorsteher, man behauptet sogar einen General, gebe. Die höchste Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

Weimar, vom 1. July.

Zur Betrübniß des Großherzogl. Hauses ist aus Gent die Nachricht eingegangen, daß die jüngsthin dem Herzoge Bernhard Hoheit geborne Prinzessin Amalia Augusta Cecilia am 16. Juny wiederum verstorben ist.

Leipzig, vom 3. July.

Vor einigen Tagen ging ein russischer Courier hier durch, worauf sich wieder kriegerische Nachrichten verbreiteten. Indessen ist auf solche Sagen wenig zu bauen; die Natur der Dinge ist es vorzüglich, welche hierüber Aufschluß gibt. Die Türken sind unlenkbar und werden trotz allem guten Willen ihrer geschäftigen Freunde bewirken, was für die Menschheit das Heilsamste ist. (Nürnb. Zeit.)

Frankfurt a. M., vom 2. July.

Die immer bedenklicher werdende Lage der Griechen scheint die öffentliche Theilnahme an diesem unglücklichen Volke immer mehr zu stei-

gern. Man bedauert allgemein, daß die große europäische Politik es ihren Combinationen nicht für angemessen zu erachten scheine, der Befreiung eines der europäischen Sittigung so wohl befähigten Volks hülfreiche Hand zu leisten, und daß sie dagegen das Fortbestehen eines muhamedanischen Staats im politischen Systeme des Welttheils für nothwendig halte. Wie man vernimmt, so gehen einige edle Menschenfreunde alles Ernstes damit um, ihren Einfluß beim Publikum dahin geltend zu machen, um in Form einer Anleihe den bedrängten Hellenen kräftigen Beistand zu leisten. (Nürnb. Z.)

Vom Mayn, vom 6. July.

In der zweiten badenschen Kammer hat nunmehr die Discussion über den von der Regierung vorgelegten Gesetzes-Entwurf einer Gemeinde-Ordnung begonnen. Das ganze Land sieht diesem Gesetze, wodurch der Grund zu einer zweckmäßigen und dem Zeitbedürfnisse angemessenen Verfassung des Gemeindewesens gelegt werden soll, mit Verlangen entgegen.

Die neuen Douanenverfügungen in Frankreich werden eine neue Sitzung des zu Darmstadt versammelten Handels-Congresses veranlassen, und wie man vernimmt, wird in dieser 15ten Sitzung der Antrag an alle respective Staaten des Vereins dahin gehen, dem in dieser Beziehung von Bayern, Baden, Würtemberg und mehreren Kantonen der Schweiz angenommenen Systeme der Ausübung von Repressalien gegen Frankreich, so lange die dort eingeführten drückenden Maaßregeln für den deutschen Handel fortbestehen, eine allgemeine Ausdehnung zu verleihen.

Die Stadt Nürnberg hat, nach einer Eingabe an das königl. Consistorium zu Ausbach, vom 21. und 22. Juny d. J., sich gegen die Einführung von Presbyterien in der dortigen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde erklärt.

Am 24., 25. und 26. Juny feierte das Gymnasium zu Ulm das zweite Säkularfest seiner Stiftung.

Hr. Dr. und Pfarrer Leander van Eß, bekannt durch seine Uebersetzung des neuen Testaments für katholische Christen, und überhaupt durch seine zahlreichen Bibel-Verbreitungen, hat seine Professur und Pfarrstelle zu Marburg niedergelegt und sich nach Darmstadt zurückgezogen, wo er aber, nach wie vor, in den bisherigen Verhältnissen mit der Londoner Bibel-Gesellschaft bleiben wird.

Zu Marburg ist man bereits zu der beruhigenden Ueberzeugung gelangt, daß die dortigen Studirenden von aller Schuld der gegen sie neuerdings erhobenen Anklage frei sind. Die zu Gießen eingeleiteten Untersuchungen sind noch nicht beendigt.

St. Petersburg, vom 25. Juny.

Von den auf drei verschiedenen Wegen zurückkehrenden Garde-Regimentern hoffen wir zuerst das Chevalier-Garde-Regiment und die Garde zu Pferde hier zu sehen. Sie nehmen ihren Weg durch die weiß-russischen Provinzen.

Warschau, vom 1. July.

Der neuerdings dem Publikum in Erinnerung gebrachten Verordnung gemäß soll derjenige, welcher sich Verfälschung des Stempelpapiers zu Schulden kommen läßt, dem Falsch-Münzer gleich bestraft werden.

Der Graf Hedouville, außerordentlicher Commissair des Königs von Frankreich, welcher die Geschäfte der Liquidationen zwischen Frankreich und Polen bereits beendigt hat, soll nach seinem 4jährigen Aufenthalte hierselbst nun Warschau in Kurzem verlassen.

Brüssel, vom 1. July.

Die Vermählung des ältesten Sohnes des Prinzen von Canino, Karl Bonaparte, mit Zenaide Bonaparte, ältesten Tochter des Grafen von Survilliers, wurde am 29. Juny auf dem Rathhause und in der Kirche mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten geschlossen.

Paris, vom 2. July.

Die Berathungen über den, der Deputirten-Kammer bereits am 22sten v. M. vorgetragenen Douanen-Gesetz-Entwurf, füllten ausschließlich die beiden Sitzungen vom 24sten und 25sten aus, und sind noch nicht geschlossen. Herr d'Estourmel fand die Abgaben auf die, zum Betriebe der Hütten-Werke im Norden Frankreichs, so unumgänglich nothwendigen Steinkohlen viel zu bedeutend (der Centner bezahlt gegenwärtig 33 Centimen), und verlangte deren Herabsetzung auf 11 Centimen den Centner; dagegen wünschte er eine Erhöhung

der Abgabe auf das zu Lande eingeführte Gußeisen. Hr. Laisné de Villêveque sprach heftig gegen das von dem Ministerium angenommene System, die aus den spanischen und portugiesischen Besitzungen in Amerika eingehenden Kolonial-Waaren übermäßig zu impostiren, um dadurch den Absatz der eigenen Kolonien zu fördern, und nannte dies eine Maaßregel, wodurch dem französischen Seehandel, den Fabriken und dem Ackerbau der Todesstoß versetzt werde; es sey unsinnig, wenn man den dahinsinkenden Handel und den unbedeutenden Verbrauch zweier kleinen Inseln, mit dem weitläuftigen Handel jener fruchtbaren Länder nur irgend vergleichen wolle, welche in ihrem Schooße alle Reichthümer einer verschwenderischen Natur enthalten; besser sey es, auf unsere, für uns doch unwiderbringlich verlorene, und uns nur noch lästige Kolonien gänzlich zu verzichten, als auf ihre Erhaltung noch unnütze Summen zu verwenden. — Hr. v. Straforello tadelte im Allgemeinen die Erhöhung der Abgaben auf die Einführung fremder Produkte oder deren gänzliches Verbot, da sie in der Regel von dem Auslande durch ähnliche Maaßregeln wieder vergolten würden; er machte dabei auf diejenigen aufmerksam, zu welchen die Erhöhung der Abgaben auf das fremde Schlacht-Vieh einige Nachbar-Staaten Frankreichs bereits veranlaßt hat, und stellte der Kammer anheim, wie unpolitisch, wie schädlich für den Handel, die Industrie und selbst für den Ackerbau es sey, wenn man gleichwohl, (wie der neue Tarif solches beweise) die Abgaben auch auf andere fremde Handels-Artikel noch erhöhen wolle. Der Redner suchte hierauf zu beweisen, wie schädlich bereits das von der Regierung nach und nach einführte Prohibitiv-System für den Absatz der inneren Landes-Produkte gewesen sey, und wie schädlich es noch werden würde, wenn Frankreich nicht durch Abschließung von Handels-Tractaten mit den befreundeten Mächten die früher bestandenen glücklichen Verhälnisse zu seiner eigenen Wohlfahrt wiederherstelle. Er verwarf schließlich das Gesetz als lästig und unnütz. Ihm folgte Hr. Robin Scovole und vertheidigte dasselbe. Nach diesem entwickelte Hr. v. Vaublanc, in einer langen, größtentheils improvisirten Rede, die Vortheile, welche, seiner Meinung nach, für Frankreich aus dem von ihm befolgten Systeme entsprangen. „Das Prohibitiv-System," sagte er unter andern, „ist in ganz Europa allgemeiner, als je, und es kömmt uns nicht zu, es zu zerstören. England hat darauf die Wohlfahrt seines Handels begründet. Es versieht den Continent mit Artikeln, die dieser selbst nicht hervorbringt, wogegen England (bis auf den Wein) Alles, was es braucht, von seinem eigenen Grund und Boden, aus seinen eigenen Fabriken bezieht. Hierin liegt das ganze Geheimniß der Staats-Wirthschaft. Wenn daher von unseren Kolonien in kommerzieller Beziehung die Rede ist, so kömmt es vorerst auf Beantwortung der Frage an: Können sie Frankreich so viel Zucker liefern, als es zur innern Consumtion braucht? Diese Frage ist aber bereits vor 2 Jahren von dem General-Douanen-Direktor bejahend beantwortet worden. Wir müssen daher alle fremde Zucker möglichst verbieten, und uns auf den beschränken, womit unsere Kolonien uns versehen. Man klagt, daß die Antillen so wenig von den Erzeugnissen unsers Ackerbaues verbrauchen. Die Schuld liegt indessen nur an uns; denn dadurch, daß unsere Seefahrer den Zucker anderwärts einladen, berauben sie sich selbst der Gelegenheit, Getreide und Mehl daselbst einzuführen; und so kettet sich eine Frage an die andere. Ich bitte die Kammern, Acht zu geben auf das, was mit dem Welthandel im Allgemeinen vorgeht, und nicht die Augen auf die bloßen Zahlen eines Budgets zu heften; denn wenn wir Fehler begehen, so werden die Ausländer, die mit uns rivalisiren, sie ohne Zweifel für sich zu benutzen wissen." Der Redner trug schließlich auf eine noch bedeutendere Erhöhung der Abgaben auf alle fremde Zucker und Herabsezzung der Abgaben auf den von unseren Kolonien erzeugten an. — Hr. Duvergier de Hauranne stimmte ebenfalls für die Erhaltung der Kolonien, und gab überdies den Wunsch zu erkennen, daß Frankreich sich beeilen möge, die Unabhängigkeit der spanischen Kolonien anzuerkennen, um dadurch den Engländern einen Vorsprung abzugewinnen und nützliche Handels-Verbindungen mit jenen Ländern anzuknüpfen. — Die hierauf von Herrn Ganilh abgegebene Meinung, daß das Gesetz fehlerhaft, unvollständig und ungerecht sey und daher verworfen werden müsse, griff Hr. von Monthron heftig an: Wenn wir nach dem

Antrage des Herrn Ganilh, sagte er unter andern, alle unsere Lebensbedürfnisse aus solchen Ländern beziehen wollten, wo wir sie am wohlfeilsten bekommen können, so würde es um unsern Ackerbau und um unsere ganze Industrie geschehen seyn. Eben so ungerecht ist die Behauptung, daß die Kolonien für uns eine Last sind und daß wir deshalb darauf verzichten müßten. Die Insel Corsika ist für Frankreich auch keine einträgliche Besitzung; allein deshalb verläßt sie es nicht; es behält sie, weil sie mit zu Frankreich gehört, ein gleiches ist es mit den Antillen. Nachdem Hr. Basterrèche noch gegen das jetzige System gesprochen, betrat der General-Douanen-Director, Herr von Saint-Cricq, die Redner-Bühne, und entwickelte in einer langen und überaus gehaltvollen Rede die Nothwendigkeit für Frankreich, seine Kolonien zu erhalten, sey es auch nur, um einen Platz zu haben, wo die Landes-Produkte stets gegen Kolonial-Waaren ausgetauscht werden können. Nachdem derselbe das der Kammer vorliegende Douanen-Gesetz in allen seinen Theilen vertheidigt hatte, suchte er zu beweisen, daß die Verbote und Beschränkungen, welche die französischen Produkte seit einiger Zeit in gewissen Ländern erleiden, nicht die Folge von Repressalien sind; Spanien habe z. B. ein solches Prohibitiv-System angenommen, als seine Produkte noch in Frankreich überall zugelassen wurden; diejenigen Produkte Rußlands, womit es gewöhnlich Frankreichs Märkte versorge, seyen niemals durch erhöhte Abgaben von diesen verbannt worden, und doch habe jene Macht vor 2 Monaten alle Tücher und Seidenzeuge, so wie mehrere andere Erzeugnisses des Auslandes gänzlich verboten, oder doch übermäßig impostirt. — Am Schlusse der Sitzung sprach der Graf Sébastiani noch über den verhandelten Gegenstand. Er hielt dafür, daß das gegenwärtige, von fast allen europäischen Mächten angenommene Prohibitiv-System, zwar unmöglich von Bestand seyn, Frankreich aber mit dessen Aufhebung nicht den Anfang machen könne; daß die theoretischen Grundsätze der Staatswirthschaft in Betreff einer allgemeinen Handels-Freiheit noch nicht zur Praxis gereift seyen, und daß bis dahin Frankreich sich nur mit denjenigen Verbesserungen beschäftigen müsse, welche seine augenblickliche Lage erheische und zulasse. „Die Auflagen auf Eisen, Vieh und fremden Zucker," sagte der Redner, "sind Hauptgegenstände des neuen Tarifs. Ich billige die ersteren, da die Einfuhr des englischen Eisens den Ruin der Fabrikation des französischen, dieses nützlichen Produkts, herbeiführen würde, vermöge dessen die Freiheit und Unabhängigkeit der Nationen bewahrt wird. Ich halte die Einführung des fremden Viehes auf mehreren Grenzpunkten des Reichs ebenfalls für nachtheilig für unsern Ackerbau. Es ist freilich schlimm, daß das desfallsige Verbot unsere deutsche und piemontesische Nachbarn trifft; doch kann ich meine Verwunderung über die herben Maaßrgeln nicht bergen, die diese Länder deshalb gegen die Erzeugnisse unsers Bodens und unserer Industrie ergriffen haben. Sie hätten unseren Douanen-Gesetzen ähnliche entgegenstellen können, doch verdiente eine Nation von 30 Mill. Bewohnern, welche für die Unabhängigkeit und Vergrößerung jener Länder gekämpft hat, nicht einen solchen Grad von Undankbarkeit. Ueberhaupt behandelt man die französische Regierung mit einer für die Würde der Nation wahrhaft beleidigenden Oberflächlichkeit (légéreté)." Der Redner lenkte nach diesem kleinen Ausfalle wieder ein, um der Kammer anzukündigen, daß, wenn er die Erhöhung der Abgaben auf Eisen und Vieh billige, er dagegen die Ansichten des Ministeriums in Betreff der zu erhöhenden Auflage auf fremden Zucker, zu Gunsten der französischen Kolonien, nicht theilen könne, da die Emancipation des amerikanischen Continents, die Unabhängigkeit von St. Domingo, und die in allen englischen Kolonien einzuführende Handels-Freiheit, die französischen Besitzungen in den Antillen, doch stets in eine nachtheilige Lage versetzen würden, aus welcher alle Bemühungen und alle Opfer, welche das Mutterland ihnen bringt, sie nicht zu ziehen vermögen. — Die Berathungen über diesen Gegenstand wurden am 26sten v. M. fortgesetzt.

Unter den Bittschriften, die der zweiten Kammer vorgelegt wurden, betraf eine die Abschaffung der Todesstrafe. Man wollte sogleich zur Tagesordnung schreiten, dies hielt aber Constant bei einem so wichtigen Gegenstand der Würde der Kammer nicht angemessen. Auch sey unser Gesetzbuch viel zu verschwenderisch

mit dieser Strafe, besonders für eine Zeit, (Gemurre von der Rechten), wo in mehreren Ländern bloß Verschiedenheit der Meynungen als Hochverrath betrachtet werden; zu einer Zeit, wo in Frankreich elende Schriftsteller die strengsten Maaßregeln gegen Leute fordern, die noch nicht einmal vor Gericht gestellt sind, wo man auf Aussetzung aller Formen antrage, wo alles an die Wuth von 1793 (!) erinnere. (Gelächter und Tagesordnung!)

Die Quotidienne wirft, bei Anlaß der obschwebenden Conspirations-Prozesse die Frage auf: Wie? die Geschwornen-Gerichte, diese mangelhafte Einrichtung, dieser den Carbonari so ergebene Gerichtshof, soll die Landesverräther richten? in den Händen einiger beschränkter Bürger soll das Heil der Gesellschaften ruhen? Und das zu einer Zeit, wo die Tribunale selbst vor der Verantwortung zurückbeben, die ihnen obliegt, und vor der Wichtigkeit der Entscheidungen, die man von ihnen verlangt? — Nein, die Regierung wird durch Umstandsmaaßregeln ergänzen müssen, was unsern Einrichtungen fehlt!!

In Poitiers hat der königl. General-Procureur schon seinen Bericht in der Bertonschen Sache abgestattet. Es sind 103 Angeschuldigte in diesem Prozeß und über 500 Zeugen zur Instruction vernommen worden. Der Gerichtshof fing am 29sten seine Berathungen an und man glaubt, daß schon über 20 der Hauptschuldigen unter Anklage gestellt wären.

Berton ist gleich nach seiner Ankunft in Poitiers, aus dem Gefängniß in einen Kerker gebracht worden. Er trug einen blauen Rock und eine schwarze Halsbinde, und schien vollkommen ruhig. Seine Gattin war ihm entgegengefahren. Die Escorte rief beständig: Nieder mit den Verräthern! Die Haufen, die sich um seinen Wagen drängen wollten, wurden auf Befehl des Chefs der Escorte auseinander gesprengt. In der Stadt hörte man nur den Ruf: Es lebe der König! — Berton wird von 75 Mann bewacht; 25 Mann Cavallerie halten auf der Straße, 50 Mann Infanterie im Hause Wache. Der Stern trägt noch einige besondere Umstände über Wölfel und Bertons Aufhebung nach. Der Unteroffizier Wölfel (jetzt ist er Unterlieutenant im Carabinier-Regiment von Monsieur, nicht in den Gensd'armen) ist 27 Jahr alt, ein Mann von erprobter Tapferkeit. In den Feldzügen Bonaparte's rettete er einem Generale durch eine Heldenthat das Leben (und war 1822 nur Unteroffizier geblieben). Er ist ein vorzüglicher Scheibenschütze. Als Meignant dem Berton zur Hülfe kam, legte W. in einer Entfernung von 35 Schritt auf ihn an, und schoß ihn auf der Stelle todt. Ueber eine Stunde hielt er im Hofe Wache; kein Hausbedienter durfte sich die ganze Zeit vor ihm rühren. Während deß hielten drei seiner Kameraden B. in einem Zimmer des obern Stocks gefangen. Einer dieser drei war so ermüdet, daß er sich übel befand und umfiel. B. sprach ihm von Verrath, von Ehre vor. Die Antwort war: „Wenn Du Dich rührst, bist Du ein Kind des Todes!" W. hatte inzwischen einen Unteroffizier nach der eine Stunde von da entfernten Cavallerie-Kaserne geschickt; aber die Pferde waren nicht in Bereitschaft, weil man in der Stadt (Saumur) alles Aufsehen vermeiden wollte, welches den Plan hätte scheitern lassen können. Sobald der Unteroffizier angekommen war und das Zeichen gegeben hatte, schwang sich alles auf die in größter Eil und kaum halb gesattelten Pferde. In einer Viertelstunde legte die erste Abtheilung den Weg zurück. Die zweite folgte eben so schnell. Das Haus wurde umzingelt, B. gebunden und mit seinen beiden Gefährten zu Fuß, von den beiden Detaschements escortirt.

Hr. Leschenault de la Tour, Königl. Naturforscher zu Pondichery seit der Wiederbesetzung dieser Colonie im Jahre 1816, ist nach Paris zurückgekehrt. Er hat während seines Aufenthalts auf der Halb-Insel Ostindiens in einem Theil von Bengalen und auf der Insel Ceylon wichtige Sendungen nach Frankreich abgehen lassen, und noch bedeutendere sind unterwegens.

Das Journal de Paris widerspricht gerade zu einer in der Gazette de France enthaltenen Nachricht über die letzten Unruhen in Aranjuez, und nennt sie arge Lügen. Es war in diesem Pseudo-Artikel die Rede von einem Schreiben des Königs von Spanien an den König von Frankreich, worin er um Hülfe und um die Sendung eines Heeres anhält; ferner von Madriter Truppen, die nach Aranjuez abgesendet worden wären, den König und dessen Brüder aufzuheben; von einem blutigen Gefecht zwischen diesen Truppen und der Garde, von der

Niederlage und dem Rückzuge ersterer, von einem stürmischen Verlangen der Cortes, daß der König unverzüglich nach Madrit käme ꝛc. Auch das Journal des Débats enthält die falsche Nachricht, daß der franzöſ. Geſandte General Delagarde Aranjuez und Madrit verlassen habe.

Der Moniteur und das Journal des Débats widerrufen heute die von letzterem gegebene Nachricht, als habe der französische Gesandte Madrit verlassen; es war dort alles ruhig.

Der Truppenmarsch in allen Waffengattungen nach der spanischen Grenze wird unaufhörlich fortgesetzt. Mehrere Generale haben sich auf ihre dortige Bestimmung begeben. Unsere Grenzfestungen werden mit vielem Geschütz versehen.

Im ostindischen Hause zu London behauptete Herr Moore, daß der, in Indien durch freie Arbeiter gewonnene Zucker auf ½ D. das Pfd. dagegen der von Sclaven in Westindien gewonnene 5 D. das Pfd. komme und erinnerte an die von Fox geäußerte Hoffnung, daß Indien Europa dereinst mit Zucker versorgen und so den Sclavenhandel in den Colonien vernichten werde.

Bayonne, vom 29. Juny.

Von den Truppen, welche den Cordon bilden, haben 4500 Mann Befehl erhalten, theils nach St. Jean-pied-de-port, theils nach Oleron zu marschiren. 12 Feldstücke sind von hier in dieser Richtung abgegangen. Gestern und heute sind hier 10 Compagnien Artillerie zu Fuß und zwei berittene, zusammen 600 Mann, von Toulouse angekommen.

Ein, diesen Augenblick aus Otchagovia ankommender Expresser bringt die sichere Nachricht, daß die, aus 2000 Mann bestehende s. g. Royalisten-Armee, die sich auf diesem Puncte befindet, in großer Gefahr schwebt und von allen Seiten umringt ist. General Lopez Bannos war angekommen und hat, ehe er zum Angriff en Fronte schreitet, ihnen den Rückzug nach Frankreich ganz abgeschnitten.

Man meldet für gewiß, daß die spanische Regierung bei Todesstrafe alle Verbindung mit Frankreich auf dieser Seite, außer über Irun, verboten habe.

Toulouse, vom 26. Juny.

Unser Journal berichtet von einem heftigen Treffen, das am 18ten bei Olot von 3 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags dauerte; ein Theil der Stadt wurde von den Aufrührern in die Asche gelegt. Ein Brief aus Puicerda vom 24sten meldet, daß man sich noch am 22sten bei la Seo d'Urgel mit der größten Hartnäckigkeit schlug und die Aufrührer im Besitz des, wohl mit Geschütz versehenen Forts waren. Das Echo du midi streicht die Einnahme des letztern sehr heraus. Die sogenannten Royalisten sollen 5000 betragen und der Trappist zuerst, ein Crucifix in der einen und eine Peitsche in der andern Hand, die Wälle erstiegen haben. Es meldet, daß Saragossa, Tortosa u. s. w. sich wider die Verfassung erklärt hätten, welches sich aber so wenig als andere Uebertreibungen oder als seine (von der Gazette de France und andern Pariser Blättern treulich nachgeschriebenen) Nachrichten aus Aranjuez bestätigt hat.

Marseille, vom 18. Juny.

Während einige Speculanten hiesiger Stadt glaubten, dem Dey von Tunis Schiffe, Kanonen, Kriegs-Munitionen ꝛc. verschaffen zu müssen, um die Christen im Orient niederzumetzeln, hat ein holländisches Haus unter französischer Flagge nach einem Hafen von Morea 20 Kanonen, 1000 Flinten, Pulver, Kugeln, Blei ꝛc. für die Griechen abgesendet, welche die Holländer, obgleich Ketzer, für ihre Brüder halten, denen sie alles Gute wünschen. Dies Benehmen scheint uns mehr im Geiste des Evangeliums zu seyn, als das Benehmen jener Speculanten, von denen schon Ludwig XIV. sagte, daß wenn er Algier zerstörte, diese Herren es wieder aufbauen würden.

London, vom 2. July.

Die Regierung und das Parlement thun so wenig für die Irländer, sagt ein Blatt, auf daß die Nation desto mehr thue, damit in derselben das mitleidige Gefühl alle übrigen Gefühle und das allgemeine Mißvergnügen zum Schweigen bringe. Deswegen werden die Geistlichen zu milden Sammlungen aufgefordert, deswegen sprechen alle Zeitungen von der Noth in Irland, damit man die Parlementsreform, die neue Pensionenbill, das immer noch nicht untersuchte Budget, die politische Lage von England vergesse, und die bevorstehende Anleihe keiner großen Aufmerksamkeit würdige. John

Bill muß immer, wie der Wallfisch, eine leere oder volle Tonne haben, womit er spiele.

Die für die deutschen Fabriken in vieler Hinsicht so wichtige Parlaments-Acte, welche den Transito und das Depot deutscher Mannfakturwaaren in den englischen Häfen gestatten soll, ist nicht allein von dem Unterhause bestätigt, sondern auch vom Oberhause angenommen worden.

Heute kündigte Hr. Curwen bei der zweiten Lesung der Salzsteuer-Bill an, daß er bei der dritten einen förmlichen Antrag auf gänzliche Aufhebung des Restes dieser Steuer machen werde.

In der Stadt Armagh in Irland sind vierzehn Personen, des Hochverraths verdächtig, verhaftet worden. Sie sollen sich als Abgesandte verschiedener Grafschaften im Namen einer Verbindung versammelt haben, deren Zweck der Umsturz der Regierung ist.

Der Englishman meldet: „Wir vernehmen, daß wahrscheinlich eine Subscription für die durch die türkischen Gräuel auf Chios hülflos gewordenen oder in Sclaverei gerathenen griechischen Familien eröffnet werden wird. Es wird Niemand Wunder nehmen, zu hören, daß dieselbe durch eine Secte eingeleitet werde, die sich von jeher so sehr durch Handlungen der Liebe als durch Bestrebungen für menschliche Freiheit und Glückseligkeit ausgezeichnet hat, durch die Gesellschaft der Freunde (Quäker) nämlich. Allein das wärmste Mitgefühl für die unglücklichen Leidenden verbreitet sich rasch durch alle Theile der Nation und wird unfehlbar, ist ihm die Bahn erst bezeichnet, zu thätigem Wohlwollen sich erweckt fühlen."

Briefe mit der italienischen Post melden die Ankunft unglücklicher Chiotischer Familien in mehreren Häfen des Mittelmeers. Es ist unmöglich und würde ganze Zeitungen füllen, allen Gräuel und das Elend nach Würden zu schildern. Aus einem geplünderten und verheerten Dorfe wurden die Weiber und Kinder, 700 an der Zahl, in einen enggeschlossenen Platz zusammengetrieben, damit sich jeder Türke seine Sclaven wählen könne, wobei aber ein so heftiger Hader unter den Gierenden ausbrach, daß der Commandirende, um diesem ein Ende zu machen, die Niedermetzelung Aller befahl — die auch sogleich ausgeführt wurde. (Börsenl.)

Von der spanischen Grenze, vom 22. Juny.

Trotz der rastlosen Bemühungen der Insurrectionsjunten macht der Aufstand in Catalonien wenig Fortschritte. Sie dachten durch den Guerillaskrieg dieselben Vortheile wie zur Zeit des französischen Einfalls zu erreichen; sie vergaßen aber, daß die Guerillas damals das Landvolk für sich hatten, was gegenwärtig so wenig der Fall ist, daß vielmehr auf allen Seiten die Landgemeinden Conföderationen unter sich schließen, um den Insurgenten besser widerstehen zu können. — In Arragonien ist, nach einer amtlichen Anzeige des Commandanten der 6ten Militairdivision an den Xefe politico der Provinz, die Ruhe vollkommen wieder hergestellt. In Navarra wagen die Insurgenten es nicht zum Vorscheine zu kommen; General Quesada ist zwar wirklich am 16ten über Lecombéré in diese Provinz eingerückt, und hat durch Proclamationen die Errichtung einer obersten royalistischen Junta angekündigt; kaum aber hatte er drei Meilen in Spanien gemacht, so kehrte er wieder über die Grenze zurück, und hält bald zu St. Pied-deport, bald zu St. Palais große Tafel. Seine Leute sind mit Geld wohl versehen, und bezahlen alles baar, was sie brauchen. Der bekannte Balda, der ebenfalls aus Frankreich kam, erschien mit 40 seiner Leute an demselben Tage vor Tudela. Die Nationalmiliz der Stadt tödtete die Hälfte derselben, und trieb die andern in die Flucht. Ein noch härteres Loos traf eine Bande von 50 Mann, die vor Vittoria erschien; 48 wurden von den schnell ausgerückten Truppen zusammengehauen oder gleich auf dem Wahlplatz erschossen, und nur zwei in die Stadt gebracht, und durch die Straßen geführt. Nur in Biscaya streifen noch immer Insurgentenhaufen.

Turin, vom 18. Juny.

Die Grotte von Echelles (Savoyen) wird auf Kosten der Regierung durch Reverbers so hell erleuchtet, daß sie zu jeder Stunde der Nacht ohne Gefahr und mit großer Bequemlichkeit passirt werden kann.

Nachtrag zu No. 82. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 15. July 1822.)

Madrit, vom 23. Juny.

Eine außerordentliche Beilage zur heutigen Gaceta enthält nachstehende Antwort des Königs auf die Adresse der Cortes: „Ich habe die Adresse der Cortes, in welcher sie ihre unwandelbare Ehrfurcht für den constitutionellen Thron und ihren Eifer in Beförderung des Wohls dieser Monarchie aussprechen, mit dem größten Vergnügen empfangen. Diese den Abgeordneten der spanischen Nation so würdigen Gesinnungen geben wir die gegründete Hoffnung, daß, wenn sich auf diese Weise die vornehmsten Staatsgewalten einig zeigen in Bekämpfung der gegenwärtigen und Vermeidung künftiger Uebel, die Gährung der Gemüther sich legen, jede Hoffnung zum Umsturz der gegenwärtigen Regierung verschwinden und die Nation die Früchte, die sie erwartet, in Ruhe genießen werde. Erfreulich war, wie die Cortes mit Recht sagen, die Aussicht in die Zukunft, welche sich der Wiederherstellung der konstitutionellen Verfassung im Jahre 1820 eröffnete; doch konnte derjenige, der die Völkergeschichte zu Rathe zog, leicht voraussehen, daß von der Proclamirung der Freiheit noch ein großer Schritt zum gesicherten Besitz derselben ist. Der letzte kann nur das Werk der Zeit seyn, die von Klugheit und dem beharrlichen Streben unterstützt wird, 100jährige Mißbräuche auszurotten, die verschiedenen und vielfachen Zweige der Verwaltung nach einem gleichförmigen Plane zu ordnen und die Meinungen, Neigungen und Sitten des Volks auf die Höhe seiner politischen Institutionen zu erheben. Es steht nicht in der Macht einer Regierung, den natürlichen Lauf der Dinge zu übereilen, oder die Nachtheile ganz zu umgehen, welche tiefgreifende schwierige Umwandlungen stets in ihrem Gefolge haben. Doch stehe ich keinen Augenblick an, die Cortes zu versichern, daß ich alle Mittel, die mir das Staatsgrundgesetz giebt, anwenden werde, um seine Befolgung zu fördern und alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die sich seiner festen und dauernden Begründung widersetzen. Bei dem Streben nach diesem wichtigen Zwecke giebt die erleuchtete Mitwirkung der Cortes, die Characterfestigkeit und der gesunde Sinn des spanischen Volks, der Enthusiasmus des Heeres und der Milizen, die Macht der öffentlichen Meinung und der Beistand der großen Mehrheit der Nation bei allem dem Schmerz, den die Unruhen auf einigen Punkten der Halbinsel mir verursachen, die Beruhigung, daß die Erfahrung mein Vertrauen rechtfertigen werde. Ich verspreche mir, mit den von den Cortes bewilligten und den natürlichen, in den Attributen der Regierung liegenden Mitteln, die Ruhe hergestellt und die Versuche der Feinde des Landes vereitelt zu sehen; indem wir auf diese Weise den Vortheil haben, die Festigkeit der konstitutionellen Regierung zu bethätigen, ohne unsere Zuflucht zu außerordentlichen Maaßregeln nehmen zu müssen, die, selten entsprechend, häufig Gefahr bringend, stets die bestehenden Gesetze der Schwäche und Untauglichkeit zeihen. Indem ich meine Authorität verfassungsmäßig auf alles ausdehne, was auf die Erhaltung der Ordnung im Innern und die Sicherheit des Staats nach außen Bezug hat, erkenne ich in diesem allgemeinen Begriff alle meine Rechte und Pflichten ausgesprochen. Stolz auf die Erfüllung so heiliger Pflichten, werde ich weder Mühe noch Opfer scheuen, auf daß der konstitutionelle Thron zu jeder Zeit und unter allen Umständen in den Augen der Nation der Vereinigungspunkt für alle guten Spanier seyn möge. Vergebens wird man den geheiligten Namen der Religion zur Verführung der Unbesonnenen anrufen, vergebens die Zeichen der Treue mit dem Banner der Empörung zu vermengen suchen. Die Völker werden die Stimme ihres Monarchen hören und der unerbittliche Arm des Gesetzes wird diejenigen, die auf ihrem verbrecherischen Vorhaben beharren, auf den Weg der Pflicht zurückweisen. Die Cortes dürfen versichert seyn, daß in dem Maaße, als es mir gelingt, die öffentliche Ruhe, die Hauptbedingung des innern Glücks des Staates, zu befestigen, seiner Würde und seinen Rechten in den Verhältnissen zum Auslande Achtung zu verschaffen

wissen werde; denn es ist meine feste Ueberzeugung, daß die Unabhängigkeit der Völker nie verletzt werden kann, ohne daß nicht zu gleicher Zeit die Macht und das Ansehen der Monarchen dadurch litte. Ich wünsche mir Glück, daß mir die Adresse der Cortes unter den gegewärtigen Umständen, wo der Geist der Empörung alles aufbietet, das Volk zu verleiten und verderblichen Zwiespalt zu erregen, eine so öffentliche und feierliche Gelegenheit gegeben hat, den Ausdruck meiner Gesinnungen zu wiederholen, damit die Nation die Rechte des Thrones stets nur als Bürgen seiner Freiheit und seines Ruhms betrachte. Im Königl. Schlosse zu Aranjuez, den 18. Juny 1822.

Ferdinand."

Die Königl. Familie wird am 25sten oder 26sten wieder hier eintreffen, um der Schliessung der Sitzungen der Cortes beizuwohnen. Der König soll von dem Gemetzel, welches bei den letzten Gefechten zwischen den constitutionellen Truppen und den sogenannten Vertheidigern des Glaubens in Gallizien und Catalonien Statt gefunden, lebhaft ergriffen worden seyn und geäußert haben: „das Blut Meiner Unterthanen ist kostbar, gleichviel zu welcher Parthei sie gehören." Se. Majestät haben auch verlangt, daß die schnellsten und kräftigsten Maaßregeln genommen werden möchten, um dem unseligen Bürgerkriege ein Ende zu machen.

In den Cortes ist beschlossen worden, den 3 Spaniern Peinador, Rua und Castello, welche das Complott von Monelon und St. Raphael angegeben, Belohnungen zu ertheilen und sie der Regierung zur Anstellung zu empfehlen. Es sollte nämlich der König aus Aranjuez abgeholt, in Madrit zum unbeschränkten Monarchen erklärt und der Congreß aufgelöset werden. 600 Reuter waren bestimmt, den Plan auszuführen, der aber von der Regierung, welche zeitig genug Wind davon erhielt, bekanntlich hintertrieben ward.

Seit einiger Zeit werden wirklich alle Franzosen in den größern Städten genau beobachtet; sie stehen unter besonderer Aufsicht der Polizei. — Der hiesige Pöbel soll sich vor der Thüre des Hotels des französischen Gesandten hieselbst versammelt und gerufen haben: „Jagt ihn fort oder schlagt ihn todt!"

Am 15ten Abends drangen 30 Mann mit weißen Hüten in die königl. Marställe ein, so sehr auch der Thürhüter sich widersetzte, und schrieben die Pferde auf. Hierauf sagten sie den Stallbedienten, die Pferde gehörten nicht dem Könige, sondern der Nation, und würden in einigen Tagen abgeholt werden. Dieses zu verhüten, ist eine Wache von 20 Mann in die Ställe gelegt worden.

In den Staatskassen sind 69 Mill. Realen (17 Mill. Franken) weniger eingekommen, als das Budget angeschlagen hatte.

Barcellona, vom 15. Juny.

Am 10ten ist Mosen Anton Coll mit seinen 800 Mann bei Olot durch General Milans, der von Vich aufgebrochen war, völlig geschlagen worden; er ließ 100 Mann Todte und weit mehr Verwundete auf dem Schlachtfelde zurück. Sechs mit den Waffen in der Hand ergriffene Aufrührer wurden standrechtlich gerichtet; vier derselben erschossen und zwei wegen ihrer großen Jugend freigesprochen.

Die Posten aus Madrit vom 4ten und 7ten kamen hier erst am 9ten und 11ten an; sie waren in Cervera aufgehalten worden, wo General Torrijos durch Besiegung des Trappisten sie frei machte.

Türkei und Griechenland.

Hamburg, vom 9. July.

Glaubwürdigen Berichten aus Constantinopel vom 10ten v. M. zufolge waren am 9ten vier Kanonenschaluppen, eine Fregatte, zwei Briggs und ein Schiff (vaisseau) mit, von dem Capudan-Pascha verlangter, Truppenverstärkung nach den Dardanellen abgegangen. Dieser lag, Berichten aus Smyrna vom 1sten zufolge, zu Chios mit der Flotte in einer unbegreiflichen Unthätigkeit; die Pest wüthete am Bord der Schiffe. Die griechische Flotte war, 130 Segel stark, bei Psara; man erwartete, daß bald etwas vorgehen würde. — Zu Constantinopel ruhten alle Staatsgeschäfte gänzlich wegen des Ramazan und waren bis nach dem Beiramsfeste ausgesetzt. Den genuesischen und andern Schiffen wurden die verlangten Pässe nach dem schwarzen Meere fortdauernd verweigert und es ging die Rede, daß solche künftig nur englischen zu Theil werden würden, um den Russen, die in der Gegend keine eigentlich russischen Schiffe und Matrosen besitzen, auch keine von anderem Ursprunge

zu ihrem Schiffahrts-Verkehr zugänglich zu machen.

Constantinopel, vom 11. Juny.

Die Pforte hat zwei niederschlagende Nachrichten erhalten. Die Perser haben bei Erzerum ein bedeutendes Treffen gewonnen, wobei drei Pascha's, und darunter der von Trebizont, gefangen wurden, und Chursid Pascha ist bei Janina mit bedeutendem Verlust geschlagen worden. Ueber beide Vorfälle hat die Pforte „offizielle" Anzeige erhalten. Man glaubt, daß Chursid Pascha, dessen Harem bereits hier ist, in Folge dessen zurückgerufen werden wird. Erscheint er, so ist sein Loos vorher zu sagen. (Nürnb. Zeit.)

Smyrna, vom 19. May.

Hier ist bis zum 17ten Alles in erträglicher Ruhe geblieben, die Bewegungen sind indessen auf den höchsten Grad gestiegen. Bei jedem Kanonenschusse rief man: „Stille! Jetzt beginnt vielleicht das Gefecht der beiden Flotten!" Fielen Flintenschüsse, so hieß es: „Das ist nichts, das sind nur die abziehenden Truppen!" Der hiesige Sclavenmarkt wird ein Spaziergang der reichen Welt; täglich langen neue Ladungen von (Christen) Sclaven an, indem auf Scio, wo bei 40,000 Türken liegen, Mangel an Lebensmitteln einzureißen beginnt. Der Spectateur sieht sich genöthigt selbst zu gestehen, daß die Türken „ein wenig" die Grenzen überschritten, und z. B. viele Christenkinder, die sie nicht verkaufen konnten, ins Meer warfen. Der Menschenliebe der Bewohner von Smyrna verdankten viele Griechensclaven ihr Leben; bald ward auch dieser Trost abgeschnitten; denn am 13. May wurde den Europäern und auch den Rajahs verboten, Sclaven auf dem Markte loszukaufen; vermuthlich haben sie, meynt der Spectateur, sich eine Unvorsichtigkeit zu Schulden kommen lassen.

Orsova, vom 19. Juny.

Mittelst der heute hier durchgekommenen Post aus Constantinopel erhalten wir Privatbriefe aus dieser Stadt vom 10. Juny (freilich von Griechen herrührend), welche behaupten, die Flotte des Kapudan Pascha sey von den Griechen geschlagen worden. Deutsche Häuser melden blos, die Griechen hätten die türkische Flotte mit Brandern verfolgt.

Semlin, vom 20. Juny.

Ueber Churschid Pascha sind die sonderbarsten und widersprechendsten Gerüchte im Umlauf. Bald heißt es, er sey vergiftet, bald er habe die Partei der Griechen ergriffen. So viel scheint sicher, daß er über das Benehmen der Pforte aufgebracht ist, und vermuthlich deshalb seit Monaten nichts unternahm, bis ihn die Noth und die Angriffe der Griechen zu einiger Thätigkeit zwangen. Als Ursache dieses zweideutigen Benehmens wird Folgendes erzählt: „Der Günstling des Sultans Halet Effendi ist ein geschworner Feind des Churschid Pascha, und hat demselben den Oberbefehl gegen Ali Pascha in der schwierigsten Zeit, wo das Reich von allen Seiten zerrüttet war, verschafft, um ihm das Schicksal seiner Vorgänger, welche nie Ali bezwingen konnten, und deshalb in die Ungnade des Sultans fielen, zu bereiten. Als durch Ali's Fall diese Hoffnung vereitelt war, benützte, wie es heißt, Halet Effendi die von Churschid Pascha eingeleiteten Unterhandlungen mit den Griechen zu Loskaufung seines in Tripoliza gefangenen Harems, worin sich eine Schwester des Sultans befindet, um denselben verdächtig zu machen. Der Sultan befahl hierauf Churschids Harem, nach erfolgtem Loskauf und Auslieferung, nach Constantinopel zu transportiren, wo es sich jetzt in der Nähe dieser Hauptstadt befindet. Man kann sich denken, daß dieser Befehl Churschid Pascha kränken mußte, besonders da auch die versprochenen Verstärkungen, vermuthlich durch Halet Effendi's Ränke, von Woche zu Woche ausblieben. Die Griechen haben diese Umstände benützt, und dadurch vielleicht ihren gänzlichen Untergang wieder um einige Zeit verzögert. Der Abfall der Albaneser mag auch zur günstigen Wendung dieser Angelegenheit etwas beigetragen haben.

Von der italienischen Grenze, vom 1. July.

Ueber Venedig erhielten wir einige nähere Berichte über den Kriegsschauplatz in Thessalien und Epirus. Hier das Wesentlichste: Von Constantinopel waren die gemessensten Befehle an die Pascha's und Statthalter in Macedonien ergangen, um mit den ihnen zugekommenen Verstärkungen, denen noch mehrere folgen sollten, gegen Morea aufzubrechen, und sich dem zufolge mit Chursid Pascha im Herzen von

Thessalien zu vereinigen. In Folge ähnlicher Befehle hatte wirklich Churschid sich bereits in Bewegung gesetzt, und nur die unentbehrlichsten Truppen auf der Gebirgsfläche von Janina zurück gelassen, um diese wichtige Stellung und die Zugänge zu den Forts zu sichern. Omer-Vrione, der an Ali's Stelle von der Pforte zum Pascha von Janina ernannt worden, befehligte diese Truppen. Churschid's Vortrab stieß zuerst bei Kalarites auf die Griechen, wurde aber sogleich zurück gedrängt. Nachdem ihm Verstärkungen zugekommen waren, rückte er nach Klinovo vor, wo sich auch das Haupt-Corps einfand, um nach Trikala zu marschiren, indem daselbst die Vereinigung der verschiedenen Armee-Corps, die von Theßalien ausziehen sollten, um Morea zu erobern, wo andere türkische Corps zu ihrer Verstärkung landen sollten, zu bewerkstelligen war. Allein die Griechen hatten ihre Streitkräfte gleichfalls in mehrere Heerhaufen vertheilt, die in steter Berührung blieben, um sich vereinigen zu können, sobald es die Lage der Dinge erforderte, einen Hauptschlag auszuführen. Sie beschlossen, über Churschid herzufallen, bevor sich dieser mit den andern Corps in Verbindung gesetzt haben würde. Dieß konnten Sie um so eher, da der Pascha von Salonichi jenseits des Gebirgs Volutza, dessen Engpässe die Griechen besetzt hielten, noch von einzelnen starken Abtheilungen zurück gehalten ward, und Mehemed-Pascha sich von Larissa aus vor Ankunft des Pascha von Salonichi, nicht in Bewegung setzen wollte. Churschid's Truppen beschlossen, Letztern zu erwarten, und zogen dem zufolge nach Mezzovo, wo sie von zwei griechischen Corps, unter Odysseus und Diamanti, angegriffen und gänzlich in die Flucht geschlagen wurden. Man behauptet, Churschid habe diesem Treffen nicht beigewohnt, sondern sey, wegen einiger Umtriebe von Omer-Vrione, mit dem er nicht in gutem Vernehmen steht, nach Janina zurück gekehrt, wohin sich sein geschlagenes Armee-Corps gleichfalls in flüchtiger Eile zurück zog. Inzwischen war es dem macedonischen Truppen-Corps gelungen, auf der Straße von Servia das Gebirge Volutza zu übersteigen, und über Alassona her sich bei Tournovo mit Mehemed zu vereinigen. Die Griechen sahen sich, bei der überlegenen Truppenzahl ihrer Gegner, genöthigt, sich zurück zu ziehen. Allein sie erhielten Verstärkungen aus Livadien, griffen die Türken an, und erkämpften bei Patradjik einen vollständigen Sieg über sie. Man meldet, daß zu gleicher Zeit das gegen Churschid aufgestellte Corps die Türken im Rücken bedrohte, und mehrere ihrer Heerhaufen gänzlich abschnitt. Omer-Vrione hatte in der letzten Zeit Unterhandlungen mit den griechischen Häuptern in Aetolien und Akarnanien eröffnet, allein sie sind von Letzteren sogleich abgebrochen worden. Im nördlichen Albanien ist Alles in Aufstand gegen die Türken.

Von der türkischen Grenze, vom 26. Juny.

In Constantinopel soll man von den Ereignissen in Morea und den anliegenden Provinzen gar nichts erfahren können; so viel ist jedoch gewiß, daß die Türken keine der mit den Griechen abgeschlossenen Capitulationen gehalten haben, wovon die Insel Scio das traurigste Beispiel gab.

Man sagt, Mehemet-Ali, Pascha von Aegypten, habe einen verkappten Kapidschi-Baschi, der vom Divan beauftragt war, ihn zu vergiften, entdeckt und lebendig begraben lassen. (Nürnb. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Einem sehr angesehenen Mann zu Köln wurde neulich nachstehendes anonyme Schreiben zugesandt: „Hochwohlgeborner Herr! Fonk ist unschuldig, noch liegen die schrecklichsten Geheimnisse unter einem dichten Schleier verborgen, nur mit dem Tode einer gewissen Person wird erst die reine Wahrheit hell ans Licht treten, so lange dieselbe aber lebt, wird es unmöglich seyn, auf die Spuren des verübten Verbrechens zu kommen, deßen nähere Umstände alles übertreffen, was nur Fürchterliches und Scheußliches noch je von der verruchtesten Bosheit ersonnen worden ist. Fonk selbst hat so wenig wie Hamacher eine Ahnung davon, und beide sind nur Werkzeuge, und das Spiel im verborgenen schleichender Ungeheuer, die nicht zu entlarven sind. Wie gesagt, nur ein Sterbefall wird zu seiner Zeit alles entziffern, und Fonk ist unschuldig. Ein unschuldiger Mitschuldiger an Cönens Tod." (?)

Zu Innichen (in Tyrol), dem höchsten Marktflecken über der Meeresfläche, wo das berühmte

Agunt untergegangen, befinden sich auf eine höchst sonderbare Art, ganz unfern von einander, vier Heilquellen, ein Schwefelwasser, ein Kupferwasser, ein sogenanntes Magenwasser und ein dem Pyrmonter ähnlicher Sauerbrunnen. Zur Errichtung einer hierauf basirten Bade-Anstalt durch Actien werden gegenwärtig wohlbegründete Wünsche verlautbart.

Unsere am 24. Juny in Brieg vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden ergebenst an. Goldberg den 5. July 1822.

A. Krummer, Stadt-Syndicus in Goldberg.
Julie Krummer geb. Schreiber.

Die heute Abend sechs Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau von einer gesunden Tochter gebe ich mir die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Falkenberg den 12. Juli 1822.

Friedrich Graf Praschma,
Königl. Preuß. Major in der Armee.

Gestern Nachmittag standen wir betrübte Eltern an dem frisch aufgeworfenen Grabe, und sahen unsern einzigen lieben Sohn Carl Theodor Robert, der an der Auszehrung und hinzugetretenem Schlage am 10ten d. M. in der Nacht im theuern Mutter-Arme starb, in dem zarten Blüthen-Keim von 7 Monaten, versenken. Mit ihm ist unsere kurze Freude unter vielen Thränen versunken, und nur die belebende Hoffnung, daß wir ihn dereinst jenseits als Engel wiedersehen, kann nur unsern gerechten Schmerz Linderung geben. Dies auswärtigen geehrten Verwandten und Freunden zur Nachricht und bitten um stille Theilnahme.

Breslau den 15. Julius 1822.

Joh. Car. Charl. Regent geborne Jockisch, als Mutter.
Ernst Robert Regent, als Vater.
Ida Maria Johanna Regent, als Schwester.

Theater.

Montag den 15.: Auf Verlangen: Fanchon. Madame Seidler die Fanchon.

Dienstag den 16ten: Männertreue. — Er mengt sich in Alles.

Mittwoch den 17ten: Auf Verlangen: Tankred. Madame Seidler die Amenaide.

Als Unterstützungs-Beiträge für die abgebrannten Armen haben ferner bei mir abgegeben:

I. Für die zu Stein:

Eine Dame aus dem Münsterberg. Kreise für die Dienstbothen 1 Rthlr. Crt.; C. v. B. 1 Rthlr. Tresorschein für den Schäfer.

II. Für die zu Loslau:

v. R. 1 Rthlr. Crt.; d. L. z. G. 4 Rthlr. Crt.; Herr Grunwitz junior, hieselbst 3 Rthlr. Court.; A. K., Se — 8. July, zur Trocknung wenn auch nur einer Thräne der Unglücklichen 1 Rthlr. Tresorschein; C. G. W. für die Aermsten 1 Rthlr. Crt.; G. K. 20 Sgr. Crt.; S. zu B. den 6. July 3 Rthlr. Crt.; aus Striegau M. 2 Rthlr. Crt., A. 1 Rthlr. Crt. und H. 1 Rthlr. Crt. den 9ten July; P. L. R. ein Packet mit Kleidungsstücken; eine ungenannte junge Dame den 12. July 2 Rthlr. Courant; Herr Steuer-Einnehmer Kollenberg in Bernstadt 4 Rthlr. Crt.; C. v. B. 2 Rthlr. Tresorscheine.

W. G. Korn.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 13. July 1822.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	$144\frac{1}{2}$
Hamburg - Bco.	4 W.	$152\frac{3}{4}$	—
Ditto	2 M.	—	$151\frac{3}{4}$
Loudon p. 1 Pf. Sterl.	dito	$7.1\frac{1}{2}$	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	$104\frac{1}{6}$	—
Augsburg	2 M.	$103\frac{1}{2}$	—
Wien in W. W.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	104	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 M.	—	99
Holländische Rand-Ducaten		$97\frac{1}{4}$	—
Kaiserliche dito		$97\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or		$14\frac{1}{3}$	—
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		175	$175\frac{2}{3}$
Tresorscheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		$102\frac{2}{3}$	$102\frac{1}{2}$
Ditto - 500 -		$103\frac{1}{4}$	—
Ditto - 100 -		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		$105\frac{1}{2}$	—
Banco-Obligationen		82	—
Churmärk. Obligationen		—	$63\frac{5}{12}$
Dantz. Stadt-Obligations		30	—
Staats-Schuld-Scheine		$73\frac{3}{4}$	$73\frac{1}{4}$
Lieferungs-Scheine		—	—
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		—	42

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Rang- und Quartier-Liste für das Jahr 1822. 8. Berlin. Dieterici. geheftet. 1 Rthlr.

Dietrichs, J. F. C. Handbuch der Veterinair-Chirurgie, oder die Kunst die äußern Krankheiten der Pferde und anderer Hausthiere zu erkennen und zu heilen. Mit 2 Kupfertafeln. gr. 8. Berlin, Christiani 2 Rthlr. 20 Sgr.

Pechmann, H., Frhr. v., Anleitung zum Bau und zur Erhaltung der Haupt- und Vicinal-Straßen. Mit 6 lithographirten Tafeln. gr. 8. München, Lindauer 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bernt., J., Beiträge zur gerichtlichen Arzney-Kunde, für Aerzte, Wundärzte und Rechtsgelehrte. 5r Band. Mit 2 Kupfertafeln. gr. 8. Wien, Gerold 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bei W. G. Korn in Breslau ist erschienen und zu haben:

Schlesische Instanzien-Notiz; oder Verzeichniß aller königlichen Militair-Civil-, Geistlichen-, Schulen- und übrigen Verwaltungs-Behörden und öffentlichen Anstalten in der Provinz Schlesien, dem dazu gehörigen Theile der Lausitz und der Grafschaft Glaz, für das Jahr 1822. Mit Genehmigung des Herrn Fürsten Staatskanzlers Durchlaucht, herausgegeben in dem Ober-Präsidial-Bureau. Breslau bei Wilh. Gottl. Korn. Preis 1 Rthlr. Court.

Schlesien in seinem ganzen Umfange, als: Preußisch-, Oesterreich'sch- und ehemaliges Neu-Schlesien, oder: Alphabetisch-geordnetes Verzeichniß aller in ganz Schlesien liegenden Städte, Marktflecken, Dörfer, Colonien, Vorwerke, einzeln liegender Mühlen, Wirthshäuser, Jagdhäuser und Schlösser ꝛc., mit Angabe der Kreise, in welchen die benannten Grundstücke liegen, deren Entfernung von der Kreis- oder nächsten Stadt, nebst den Namen der Besitzer. Aufs neue zusammengetragen und möglichst vervollständigt von Christian Moritz Herschel. Nebst einem am Schlusse noch beigefügten zweiten Nachtrag, welcher alle neue Kreisveränderungen Schlesiens enthält. 8. Preis: Gebunden 25 sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 13. July 1822.

Weitzen	2 Rthlr. 6 Sgr. - D'n. —	2 Rthlr. 3 Sgr. 7 D'n. —	2 Rthl. 1 Sgr. 2 D'n.
Roggen	1 Rthlr. 23 Sgr. 5 D'n. —	1 Rthlr. 18 Sgr. 8 D'n. —	1 Rthl. 14 Sgr. - D'n.
Gerste	1 Rthlr. 3 Sgr. 8 D'n. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 3 D'n. —	1 Rthl. - Sgr. 10 D'n.
Hafer	1 Rthlr. - Sgr. 10 D'n. —	- Rthlr. 28 Sgr. 10 D'n. —	- Rthl. 26 Sgr. 10 D'n.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) In der verflossenen Nacht früh zwischen 2 bis 3 Uhr sind die unten signalisirten Militair-Sträflinge aus ihrem Verwahrungsarrest auf der Hauptwache entwichen. Da an ihrer Wiedererlangung sehr viel gelegen ist; so werden alle resp. Civil- und Militair-Behörden dringend ersucht; auf die Entwichenen ein wachsames Auge zu richten, im Betretungsfalle sie zu verhaften, und gegen Erstattung der Kosten und des gesetzlichen Fangegeldes anhero abliefern zu lassen. Schweidnitz den 11ten July 1822.

Königlich Preußische Kommandantur.

Signalement A. 1) Familien-Namen Stephan. 2) Vornamen Carl. 3) Geburtsort Raschdorf Frankensteiner Kreises. 4) Aufenthalt Schweidnitz. 5) Religion, evangelisch. 6) Alter, 24 Jahr 11 Monat. 7) Größe, 1 Zoll 2 Strich. 8) Haare, braun. 9) Stirn, rund. 10) Augenbraunen, braun. 11) Augen, grau. 12) Nase, spitzig und roth. 13) Mund mehr groß als klein. 14) Bart, braun. 15) Zähne, vollzählig und weiß. 16) Kinn, rund.

17) Gesichtsbildung, muskulös und breit. 18) Gesichtsfarbe, braun und blas. 19) Gestalt, untersetzt von starkem Gliederbau und kleiner Statur. 20) Sprache, deutsch. 21) besondere Kennzeichen: a, Eine ziemlich 4 Zoll lange Narbe übern Kopf, vorgeblich von einem Säbelhieb. b, Einen starken Ansatz von Kropf. c) Auf der Brust ein an einer Kette hangendes Herz im Herzen 18½0 zwischen der Kette ein Kreuz in der Gestalt des eisernen Kreuzes, rechts vom Herzen ein Engel und Christus. Ueber sämmtliche Figuren Sonne, Mond und ein Stern. d) Auf dem rechten Arm ein Paar verschlungene Herzen, in deren Mitte die Buchstaben C. S. über denselben J. G. und unter denselben die Jahreszahl 1818. e, Auf dem linken Arme mehrere Figuren: als eine menschliche Figur mit der Jahreszahl 1818, ein Paar Kronen, ein Herz mit Z. und F. S. auch I. B. Alle diese vorstehende Zeichnungen auf der Brust und Armen sind mit Zinnober eingeätzt. Bekleidung: 1) Eine hellgraue Tuchmütze mit schwarzen Streifen. 2) Eine neue Tuchjacke mit dergleichen Knöpfen. 3) Ein roth und weißgestreiftes seidenes Halstuch. 4) Ein Paar grau leinene Beinkleider. 5) Ein Paar neue Kommiß-Schuhe.

Signalement B. 1) Familien-Namen, Herzog. 2) Vornamen, Joseph. 3) Geburtsort, Langenbielau, Reichenbachschen Kreises. 4) Aufenthaltsort, Schweidnitz. 5) Religion, katholisch. 6) Alter, 30 Jahr 6 Monat. 7) Größe, unterm Maas. 8) Haare, schwarzbraun. 9) Stirn, flach und bedeckt. 10) Augenbraunen, braun. 11) Augen, grau. 12) Nase, stumpf und etwas gebogen. 13) Mund, breit. 14) Bart, braun und stark. 15) Zähne, weiß und vollzählig. 16) Kinn, breit. 17) Gesichtsbildung, breit und voll. 18) Gesichtsfarbe, blas. 19) Gestalt, klein, stark und untersetzt. 20) Sprache deutsch. 21) Besondere Kennzeichen, keine. Bekleidung: 1) Eine blaue Tuchmütze mit rothen Streifen. 2) Eine blaue Tuchjacke mit dergleichen Knöpfen und Achselklpppen und der No. 11. von gelber Nummerschnur. 3) Eine blaue Tuchweste. 4) Eine schwarztuchene Halsbinde. 5) Eine Paar grau Pantalon-Hosen. 6) Ein Paar neue Commisschuhe.

(Steckbrief.) Es ist der Baugefangene Andreas Korjetzko, ein sehr gefährlicher verschmitzter Verbrecher, vorgestern von der Arbeit entwichen. Wir bitten die resp. Militair- und Civil-Behörden um Invigilirung und Einlieferung, durch sichern Militair-Transport, gegen das gesetzliche Fangegeld, dienstergebenst. Cosel den 12. July 1822.

Die Königliche Commandantur.

(Signalement.) Andreas Korjetzko, aus Biestrzenik Oppelner Kreises, katolisch, 23 Jahr alt, 5 F. 3 Z. groß, schwarze Haare, schmale Stirn, schwarze Augen und Augenbraunen, eingebogener Nase, gewöhnlichen Mund, keinen Bart, rundes Kinn, vollständige Zähne, hagere Gesichtsbildung, braune Gesichtsfarbe, mittler Statur, spricht polnisch und deutsch. Er hatte bey seiner Entfernung blos ein Paar graue Hosen an.

(Dank.) Für die unglückliche Prediger-Familie in Droschkau, sind 104 Rthlr. Courant, nebst vielen Kleidungsstücken menschenfreundlichst mir zugesendet, dem Herrn Pastor Dietrich von mir eingehändigt, und unter vielen Thränen der frohsten Rührung von ihm in Empfang genommen worden. Allen Wohlthätern erfleht er mit mir dankerfüllt Gottes hohen Segen. Was sie auch diesmal thaten, um Noth und Elend zu mildern, was Hand und Herz zugleich den Hülfsbedürftigen darreichte, das lohne Er, der ins Verborgene sieht, und es dort einst öffentlich vergelten wird. Breslau, den 15. Julius 1822. Fischer.

(Beiträge.) Für die Abgebrannten sind vom 9ten bis 13ten July ferner eingegangen:

a) für Loslau. 16) Hr. Kriegsrath Wachler 2 Rthlr. 17) Hr. v. T. 1 Rthlr. N.M. 18) ein Dienstbote 27 Sgr. 6 D'n. 19) von Ungenannten für die Hülfsbedürftigsten ½ Dukaten und 2 Rthlr. 15 Sgr. 20) Hr. R. L. aus Ohlau 1 Rthlr. 21) J. Ch. N. 15 Sgr. 22) Lr. für die Justizbeamten 1 Rthlr. 23) A. H. 9 Ellen Kattun. 24) Ein Paket Kleidungsstücke J. P. 25) Frl. Schmiege 1 Rthlr. 26) Hr. Prof. Scholz 1 Rthlr. 27) ein vers. Paket im Pettschaft C. H. H. 3 Rthlr. 28) Gd. 1 Rthlr. 29) Fr. K. Schmidt 5 Rthlr. 30) H. P. ⅟₂ C. S.

2 Rthlr. 15 Sgr. 31) aus Glaz, bei einer am 10ten statt gehabten Hochzeit, frei gesammelt 3 Rthlr. 10 Sgr., wovon hier die Hälfte mit 1 Rthlr. 20 Sgr.

b) für Peiskretscham. 20) wie ad 16 bei Loslau. 21) wie ad 17. 22) wie ad 19. 23) wie ad 20. 24) 3 Paar weiß Parchente Beinkleider W. 25) Hr. Probst Kayn 2 Rthlr. 26) wie ad 21. 27) Hr. Pfizner 1 Rthlr. 28) ein Scherflein für die unglücklichen Peisk. R. 1 Rthlr. 29) v. W. 15 Sgr. 30) wie ad 25. 31) D. F. W. 1 Rthlr. 32) Hr. Professor Haase 1 Rthlr. 33) wie ad 26. 34) Wittwe H. 15 Sgr. 35) aus Hirschberg Z. 2 Rthlr. 36) aus Brieg von einem Dürftigen 15 Sgr. 37) wie ad 27. 38) Hr. Stadtrichter Gottschling in Prausnitz 1 Rthlr. 39) wie ad 30. 40) wie ad 31. Zusammen 1 Dukaten, 48 Rthlr. 22 Sgr. 6 D'n. Court. und 2 Rthlr. Nom. Münze.

Sämmtliche Sachen, 2 Dukaten, 77 Rthlr. 17 Sgr. 6 D'n. und 2 Rthlr. Nom. Münze sind bereits an den Verein nach Gleiwitz abgesendet und 15 Rthlr. 10 Sgr. werden nachfolgen. Möchte doch mehreres noch dazu kommen. Schwürz.

(Bekanntmachung.) Im Verfolg unsrer Verfügung vom 13ten May d. J., wornach die zu revidirenden Bauzeichnungen mittelst schriftlicher Eingabe an unsre Bau-Deputation eingereicht werden sollen, fordern wir alle Bauherren und Baumeister hiermit auf: den einzureichenden Zeichnungen von allen Neubauen, sie mögen Wohnhäuser, Seitengebäude, Hoff- oder irgend welche andre Gebäude betreffen und die Gebäude mögen auf schon bebauet gewesenen oder neuen Baustellen errichtet werden, jedesmal auch eine Zeichnung von der Lage des Bauplatzes und dessen nächsten nachbarlichen Grenzen und Umgebungen beizufügen, auf welcher das neu aufzuführende oder umzubauende Gebäude nebst den benachbarten, nach ihrer Stellung, Länge und Tiefe angegeben seyn müssen. Breslau den 2. July 1822.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Edictal-Citation.) Vor dem Königl. Ober-Landes-Gericht von Westpreußen wird der Eustachius Franciscus Paula v. Woyna Osnialowski — welcher am 27ten März 1786 zu Unislaw im Culmschen Kreise geboren, demnächst nach den eingegangenen Nachrichten — als Lieutenant in dem ehemaligen Infanterie-Regiment v. Natzmer zu Graudenz gestanden haben und im Jahre 1806 in Kaiserlich Oestereichische Dienste gegangen seyn soll und der seit länger als 10 Jahren von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben — nachdem von seinen Geschwistern, namentlich dem Adalbert Joseph v. Woyna Osnialowski zu Przewodda in der Woywodschaft Sendomir, und der Antonia v. Woyna Oznialowska verehlichten von Jawormoka von eben daselbst, auf dessen Todeserklärung angetragen worden ist, so wie dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich vor oder in dem auf den 14ten May 1823 vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Seydel hier auf dem Ober-Landes-Gericht anstehenden Termin entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung im Fall diese Meldung aber in der gesetzten Frist nicht erfolgen sollte, alsdann zu erwarten, daß sowohl der Eustachius Franziskus Paula v. Woyna Osnialowski, als dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer resp. für todt erklärt, und mit ihren Erbansprüchen präcludirt, und dessen hier befindliches Vermögen seinen obengenannten Geschwistern zugesprochen und verabfolgt werden wird. Marienwerder den 18ten Juny 1822. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Westpreußen.

(Jagd-Verpachtung.) Die meistbietende Verpachtung der Jagd auf der Feldmark des Guthes Pongau, bei Bernstadt, findet auf ein Jahr Statt. Der Licitations-Termin ist hierzu den 23. July c. Morgens 10 Uhr auf dem Herrschaftlichen Schlosse daselbst, anberaumt. Das Pachquantum bald nach dem Termin zu zahlen, ist Bedingung.

Nancke, den 26. Juni 1822. v. Lessel,

Curator bonorum des Guthes Pongau.

Beilage zu Nro. 82. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 15. July 1822.)

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Preuß. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142. Tit. 17. P. 1. des allgemeinen Landrechts denen noch etwa unbekannten Gläubigern des am 28ten August 1812 verstorbenen Landes-Aeltesten und Marsch-Commissarius Ernst Moritz v. Rosenberg-Lipinsky und dessen am 8ten Febr. 1814 verstorbenen Ehegattin Charlotte Leopoldine verwittwete von Rosenberg-Lipinsky, geborne von Koschenbahr, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter deren Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen Sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Breslau den 6ten Juny 1822. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 2358 Rthlr. 3¼ Sgr. manifestirte und mit einer Schulden-Summe von 5314 Rthlr. 1¾ Sgr. belastete Vermögen des Handelsmann Salomon Orgler am 8ten Januar 1822 eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 17ten August 1822, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarius Neumann und Hofrichter-Amts-Director Conrad vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 15. April 1822.
Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Edictalcitation.) Ueber die künftigen Kaufgelder der sub hasta gestellten Jean Leo Königerschen Besitzungen hierselbst ist dato auf Antrag der Real-Gläubiger der Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Liquidation und Verification der an diese Kaufgelder zu machenden Ansprüche auf den 5ten August c. a. festgesetzt worden. Alle diejenigen, welche daher an diese Kaufgelder Ansprüche zu haben vermeynen, werden hierdurch vorgeladen, an diesem Termine Vormittags um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle entweder in Person oder durch einen authorisirten und legitimirten Bevollmächtigten, wozu ihnen in Ermangelung näherer Bekanntschaft, die Königlichen Justiz-Commissarien Hasse und Leufer in Glatz vorgeschlagen werden, sich einzufinden, ihre Forderungen an Capital und Zinsen zu liquidiren und durch Production der Instrumente zu begründen, demnächst das Weitere, bei ihrem Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und ihnen sowohl gegen die Käufer, als die percipirenden Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Reinerz den 3ten April 1822.
Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Pferde-Versteigerung.) In Folge ergangener Ordre sollen 4 Stück Königl. Landgestütpferde und zwar 1) Hellbraun mit kleinen Abzeichen. Fried. Wilh. Gestütraçe 6 Jahr alt 4 Fuſs 11 Zoll groſs; 2) Rothbraun mit kleinem Stern derselben Raçe, 9 Jahr alt, 5 Fuſs groſs; 3) Schimmel mit Bläſse, Gräditzer Gestütraçe, 5 Fuſs 2 Zoll groſs; 4) Goldfalb mit weiſser Mähne, Lithauscher Landgestütrage 8 Jahr alt 4 Fuſs 11 Zoll groſs;

Donnerstags den 25ten July a. c. Vormittags neun Uhr im Lokale des hiesigen Landgestüts, gegen gleich baare Bezahlung in klingend Courant dem Meistbietenden überlassen werden. Leubus bei Parchwitz den 7ten July 1822.
Königl. Schlesisches Landgestüt. Meyer.

(Auctions-Anzeige.) Vermöge höhern Auftrages werden künftigen Mitwoch als den 17. d. M. Nachmittags um 3 Uhr in dem Locale des unterzeichneten Depots; einige alte nicht mehr anwendbare Montirungs-Stücke, so wie eine tragbare Feuerspritze nebst 4 Wasser-Eymern im Wege der öffentlichen Versteigerung veräußert; wozu Kauflustige eingeladen werden. Breslau den 13. July 1822. Königl. Montirungs-Depot.

(Auction.) Es sollen am 18ten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause neben dem Königl. Schlosse in der Karlsgasse, eine nicht unbeträchtliche Quantität Material-, Droguerie und Farbe-Waaren an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Court. versteigert werden. Breslau den 7ten July 1822. Königl. Stadtgerichts-Exekutions-Inspektion.

(Auction.) Es sollen am 17ten d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der goldenen Sonne auf der Bischofsgasse mehrere kleine Gebinde verschiedener Weine und 8 Eimer Grünberger Weinessig, so wie auch eine Quantität Flaschen vorzüglich guter alter Ungarweine, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Court. versteigert werden.
Breslau den 10ten July 1822. Königl. Stadt-Gerichts-Exekutions-Inspektion.

(Auctions-Anzeige.) Auf hohe Verfügung sollen mehrere unbrauchbare Kasern-, Lazareth- und Feld-Apotheken-Utensilien als Tische, Schemmel, Bänke, Bettstellen, Leuchter, Lichtscheeren, blecherne Lampen, Bresl. Scheffel, Mörser u. s. w., wie auch einige Haufen altes Bau-Holz, wobei auch Stuben-Thüren, öffentlich gegen baare Bezahlung in Court. versteigert werden. Der Anfang ist auf dem Hofe der Bürgerwerder-Kaserne den 16ten d. M. Morgens um 9 Uhr und wird den 17ten um eben die Zeit vor der Springstern-Kasematte beim Friedrichs-Thor, den 18ten ebenfalls Vormittags in der Paradies-Kaserne in der Neustadt und den 19ten Vormittags auf dem Holz-Hofe hinter der Karmeliter-Kaserne, in der kleinen Groschen-Gasse, fortgefahren und beendigt werden. Breslau den 9ten July 1822.
Die Königl. Garnison-Verwaltungs-Direction.

(Auctions-Anzeige.) Da verschiedene beim städtischen Leih-Amt verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Juwelen, Gold, Silber, goldnen und silbernen Uhren, Tisch-Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Tisch- Leib- und Bett-Wäsche, in Manns- und Frauenkleidern, Leinewand, Tuch- und Casimir in ganzen Stücken so wie in Resten; in verschiedenen seidenen, halbseidenen und baumwollenen Zeugen zu Damens-Bekleidungen, auch in Gewehren u. s. w. in dem hiesigen Leih-Amts-Locale im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich versteigert werden sollen und damit Dienstag den 7ten August 1822 Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr der Anfang gemacht und den darauf folgenden Donnerstag und Freitag continuirt werden wird, so haben wir solches unter Einladung der Kauflustigen hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen wollen. Breslau den 8ten July 1822. Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau.
Müller.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Bauers Anton Langer zu Dörndorf, werden alle diejenigen, welche an die verloren gegangene Erbvergleichs-Ausfertigung vom 9ten März 1801, nebst Recognition de eodem, durch welche ein Paternum von 403 Rthl. 3 Sgr. 8⅔ D'n. Courant für die Geschwister Franz, Anton und Johanna Langer verehlichte Gottwald zu Dörndorf, auf dem sub Nro. 54. daselbst gelegenen Bauergute sub Nro. 8. haftet, als Innhaber dieses Instruments, Cessionarien, Pfandinnhaber, oder aus welchem Rechtsgrunde immer Ansprüche zu haben vermeinen; hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten a dato, spätestens aber in Termino den 29. August d. J. Vormittags bis 12 Uhr allhier ihre vermeintlichen Ansprüche mündlich oder schriftlich anzumelden, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Real-Rechten präcludirt und mit einem ewigen Stillschwei-

gen belegt, sodann aber der angezeigte Erbvergleich amortisirt und das Capital selbst im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird. Camenz den 18ten May 1822.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Edictal-Citation.) Der aus Peterswaldau Reichenbachschen Kreises in Schlesien gebürtig Johann Gottfried Schmidt, welcher im Jahre 1788 die Schulanstalt in Bunzlau verlassen hat, um in Königsberg in Preußen Theologie zu studieren, hinterher als Hauslehrer bei einer adelichen Familie in Preußen sich engagirt haben soll, von dem Zeitpunkte seiner Entfernung an aber von seinem Leben und Aufenthalt an seine zurückgelassenen Verwandten keine bestimmte Nachricht hat gelangen lassen, wird hierdurch auf den Antrag seiner Geschwister aufgefordert, binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 30. November d. J. anberaumten Termine entweder persönlich oder schriftlich sich vor unterzeichnetem Gerichts-Amte zu melden, und dadurch über sein Leben Gewißheit zu verschaffen, widrigenfalls beym Ausbleiben seiner Meldung derselbe für todt erklärt und sein unter gerichtlicher Verwaltung stehendes, 125 Rthlr. betragendes, Vermögen seinen Geschwistern ausgeantwortet werden wird. Zu demselben Termine werden auch die etwanigen unbekannten Erben des ꝛc. Schmidt unter gleicher Androhung vorgeladen, um ihre Ansprüche an das hinterlassene Vermögen des Schmidt geltend zu machen. Peterswaldau am 20. Februar 1822.

Das Reichsgräflich Stolbergsche Gerichts-Amt.

(Avertissement.) Die zu Giersdorf Frankensteinschen Kreises sub No. 37. gelegene aus einem Hause bestehende Badstube, welche zum Nachlasse der daselbst verstorbenen Johanna verwittw. Chyrurgus Fritsch gehört, soll Erbtheilungshalber öffentlich verkauft werden und wir haben zu diesem Behuf einen Licitations-Termin auf den 7ten August c. anberaumt. Indem wir dieses hiermit bekannt machen laden wir alle Kauflustige ein, an jenem Tage Vormittags 9 Uhr in der Standesherrlichen Gerichts-Kanzley hieselbst persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, sich über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden unter Genehmigung der verkaufenden Erben zu gewärtigen. Frankenstein den 26ten Juny 1822.

Das Gerichts-Amt der Standes-Herrschaft Münsterberg Frankenstein.

(Subhastations-Avertissement.) Wartenberg den 8ten July 1822. Die zu Kraschner Niesken Wartenbergschen Kreises ohnweit Medzibor belegene dem Müller Carl Hummel jun. zugehörige Brett- und Mahl-Mühle nebst dazugehörigen Aeckern und Wiesen, welche Realitäten auf 1403 Rthlr. 25 Sgr. Courant gerichtlich detaxiret worden, soll im Wege der Execution subhastiret werden. Zu diesem Behufe sind demnach Termine auf den 15ten August, 16ten September und peremtorisch auf den 17ten October c. Vormittags auf dem herrschaftlichen Schloße zu Kraschen anberaumt worden, zu welchem demnach Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden, um ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestzahlenden der Zuschlag ertheilt, auf spätere Gebote aber nicht reflectirt werden soll. Das Gerichts-Amt Kraschen. Marcks.

(Auctions-Bekanntmachung.) Im Auftrage des Königl. Hochpreißl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien werden am 22ten July c. V. M. 9 Uhr die zum Nachlasse des verstorbenen Majors v. Sack gehörigen Kleidungsstücke und Geräthschaften in dem Hause No. 117. auf der Schweidnitzer-Gasse hieselbst an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Court. verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Reichenbach den 8ten July 1822. Busch, Kreis-Justiz-Rath.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 18. Juli früh um 9 Uhr. soll auf der Taschen-Gasse No. 1065. dem deutschen Hause gegen über, ein Nachlaß bestehend in Meublement, worunter eine sehr schöne Garnitur, von 1 Sopha und 6 Stühlen in Birnbaum Holz, mit Tapisserie Bezug, dergleichen Tische, eine Flöthen-Uhr mit 7 Walzer, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten und mehrere dergleichen Sachen, gegen baare Zahlung in Preuß. Courant meistbietend versteigert werden. E. Chevalier geb. Piere.

(Auctions-Anzeige.) Dienstag, als den 16. Juli, werde ich in meinem neuen Auctions-Comptoir, in der Brustgasse im goldnen Triangel No. 893. neben dem Armenhause, früh von 9 bis 12 Uhr, Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, einen Nachlaß, bestehend in einigen Sopha's, Rohr- und Polsterstühlen, Tischen, Schränken, Federbetten, Theemaschinen, einige musikalische Instrumente, einen Bräther, Spiegel, Uhren, verschiedenes Hausgeräthe, gegen gleich baare Zahlung in Courant, verauctioniren. Breslau, den 13. July 1822.

Samuel Pieré, K. concess. Auctions-Commissair.

(Schnittwaaren-Auction.) Dienstag, den 16. Juli, und folgende Tage früh von 9 Uhr, und Mittags von 2 Uhr an, sollen auf der Schmiedebrücke No. 1818. im Gewölbe, verschiedene sehr schöne und moderne Schnittwaaren, so mir veränderungswegen übergeben, und einige hundert Schock Preuß. Leinwand, in mehrern Gattungen, gegen gleich baare Zahlung in Courant, meistbietend versteigert werden. Kauflustige ladet ganz ergebenst ein

Hirschfeld, Auctions-Commissair.

(Bekanntmachung.) Auf den 21ten July 1822 des Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Scholtisey zu Gros-Tschansch, 12 Stück Pferde, nebst Geschirren und 6 Brettwagen, in einem noch guten Zustande befindlich, an den Meistbietenden, entweder im Ganzen oder auch im Einzelnen öffentlich versteigert werden. Als wozu Kauflustige hierdurch ergebenst eingeladen werden.

(Guths-Verkauf.) Im Auftrage der Herren Erben des verstorbenen Landesältesten, Karl von Seidlitz auf Karoschke, werde ich dieses 3¼ Meile von Breslau und Trebnitzer Kreise belegne, schöne, und schon weit über hundert Jahre im Besitz der von Seidlitzschen Familie befindliche Guth, auf den fünften September d. J., in meiner Wohnung auf der Albrechtsgasse No. 1302., theilungshalber, im Wege der freiwilligen Subhastation, verkaufen. Die landschaftl. Taxe, welche entweder auf dem Guthe selbst, oder auch bei mir inspizirt werden kann, wird dem Verkaufe statt allem Anschlage zum Grunde gelegt; und wird zur Vermeidung alles etwaigen Mißverständnisses bemerkt, daß der Landesälteste v. Seidlitz vier resp. Frauen und Fräuleins zu alleinigen Erbinnen hinterlassen hat. Nowag, Justiz-Commissionsrath.

(Zu verkaufen.) Vor dem Nicolai-Thore, gleich Anfangs der Straße, ohnweit des neu zu erbauenden Packhofs ist ein Haus mit Garten, einem noch freyen dabey befindlichen Platz zum Anbau, mit wenig Einzahlung zu verkaufen. Der Herr Agent Hoffmann, logirend auf der Nicolai-Straße im vorletzten Viertel, No. 157. zum Fischzuge genannt, giebt nähere Auskunft.

(Wagen-Verkauf.) Ein ganz moderner festgebauter viersitziger Wiener-Wagen steht zum Verkauf, oder Umtausch im alten Rathhause beim Haushälter.

Berichtigung.

Nicht einige sechszig, wie früher durch ein durch die Abwesenheit des Besitzers veranlaßtes Versehen bekannt gemacht worden, sondern etwas über hundert Mutterschaafe stehen auf den Kratzkauer Gütern 5½ Meile von Breslau, 1½ Meile von Schweidnitz, zum Verkauf. Sämmtliche Wolle ist am letzten Markte der Centner zu 120 Rthlr. verkauft worden. Vor dem Markte haben 3 verschiedene Käufer 140 Rthlr. geboten.

(Zu verpachten.) Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Magnitz, Bresl. Kreises, wird Term. Michaelis a. c. pachtlos; Cautions- und Zahlungsfähige, mit guten Attesten versehene pachtlustige Subjecte können sich dieserhalb an den Verwalter Bertrand daselbst wenden, wo Ihnen die näheren Pacht-Bedingungen bekannt gemacht werden.

(Edictal-Citation.) Nachdem über das Vermögen des Kaufmann Leopold Müller zu Tannhausen, welches vorzüglich in dessen Hause und Bleiche daselbst, und einigem Mobiliare besteht, Konkurs eröffnet worden ist, so haben wir zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen an die Masse einen Termin auf den 19ten September c. Vormittags 9 Uhr in der Kanzlei zu Tannhausen anberaumt, und wird derselbe hiermit allen Gläubigern mit der Vorladung bekannt gemacht, in diesem Termin entweder persönlich, oder durch einen mit Information und Vollmacht versehenen Mandatarius, wozu wir den in hiesiger Gegend Unbekannten, den Herrn Berg-Justiz-Rath Steinbeck zu Waldenburg und den Herrn Justiz-Commissarius Langenmayer zu Schweidnitz in Vorschlag bringen, zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Gottesberg den 1ten Juny 1822.

Reichsgräflich v. Pücklersches Tannhäuser-Gerichts-Amt.

(Subhastations-Anzeige.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß die dem Franz Gierschig zu Klein-Tinz, Nimptschen Kreises gelegene, bisher eigenthümlich zugehörig gewesene Dreschgärtner-Stelle, auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der Execution öffentlich subhastirt und verkauft werden soll. Es haben sich daher Kauflustige Besitz- und Zahlungsfähige in Termino ultimo et peremtorio den 5ten August a. c. Vormittags um 9 Uhr in der Gerichts-Amts-Canzley zu Groß-Tinz vor unterschriebenem Justitiario einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, nach Einwilligung der Gierschigschen Gläubiger, der Fundus zugeschlagen werden wird. Die Taxe, welche unterm 20. Februar v. J. aufgenommen worden, ist auf 400 Rthlr. Courant ausgefallen, und kann sowohl beim Gerichts-Amt zu Manze, im Gerichts-Kretscham zu Klein-Tinz, als auch bei unterschriebenem Justitiario zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden. Strehlen den 24. May 1822.

Gräfl. v. Königsdorffsches Gerichts-Amt der Groß-Tinzer Güter. Paczensky.

(Schöpsen-Verkauf.) Bei dem Dominio Naucke, bei Bernstadt, stehen 50 Stück fette Schöpse zu verkaufen.

Warnung.

Den unbefugten Jagdliebhabern dient hiermit zur Nachricht, daß Jeder, ohne Unterschied des Standes, der auf meinem Jagd-Revier getroffen, als Wilddieb behandelt werden wird. Hünern, an der Weide. Methner.

(Anzeige.) Bei Graß, Barth und Comp. ist erschienen und für 2 Gr. zu haben: Rede, vor der Taufe der Proselytin M. E. Osterburg, geh. und herausg. v. J. G. Scheibel, Dr. u. P. d. Theol. u. Diac. an d. Elis. Kirche.

(Etablissements-Anzeige.) Einem geehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich eine Specerey-Waaren- und Taback-Handlung etablirt, und mich mit allen dahin gehörigen Artikeln bestens assortirt habe. Indem ich stets bemüht sein werde durch gute Waaren und möglichst billige Preise den Anforderungen meiner werthen Abnehmer zu entsprechen, bitte ich mich mit recht zahlreichen Zuspruch zu erfreuen.

Fried. Wilh. Scholtz im schwarzen Adler Ohlauer Straße.

(Anzeige.) Rothen und weissen Franz., auch Grünberger Essig zum Einlegen der Früchte, Lucca-Oehl, Trüffeln in Oehl, Gard. Citronen, und franz. Saffran, erhielt und offerirt zu den billigsten Preisen F. A. Stenzel jun. Albrechts-Straße.

(Loosen-Offerte.) Loose zur Classen- und kleinen Lotterie sind zu haben bei

H. Holschau dem ältern, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Handlungs-Anzeige.) Hiermit gebe mir die Ehre ergebenst bekannt zu machen, daß ich die, bisher von Hrn. T. S. T. Schwarzer geführte Specerey-, Material-, Farbe-Waaren und Tabacks-Handlung übernommen habe; besonders empfehle mich mit einem vollständigen Lager der beliebtesten leichten Tonnen-Canaster von 10 Sgr. steigend bis 40 Sgr. N.-M.; so wie auch mit allen vorzüglichen Gattungen Paquet- und Schnupf-Tabacken zu verschiedenen

Preisen, wobey ich noch für die geehrten Tabackkunden bemerke, daß alle bisher so beliebten Sorten, lose und Paquet-Tabake von mir beibehalten worden sind. — Ich werde stets bemüht seyn, dem Vertrauen meiner geehrten Abnehmer, sowohl durch möglichst billige Preise, als auch durch Güte der Waaren zu entsprechen und bitte um gütige Abnahme.

Joh. Wilh. Tietze, am Neumarkt im weißen Roß.

(Anzeige.) Mit vorzüglich gutem Weinessig zum Einlegen der Früchte das neue Preuß. Quart zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. Nom. Münze empfiehlt sich in Schweidnitz. der Kaufmann Bergmann.

(Große italienische bittere Pommeranzen) erhielt und offerirt

J. W. Stenzel, Ohlauer-Straße.

(Anzeige.) Entschlossen eine Niederlage meines fabricirenden Cöllnischen Wassers dort zu unterhalten, und dem Publiko Gelegenheit zu geben solches ächt und unverfälscht aus meiner Fabrique beziehen zu können zeige ich hierdurch an wie der Herr G. L. Hertel alda sich dieses Geschäft unterzogen, und den Verkauf desselben jedoch nur in Kistchen von 6 Flaschen, ganz nach meinem Fabrique Preis a 2 Rthlr. 4 Sgr. Crt. die Kiste bewürken wird.

J. R. Farina, aus Paris.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige ist dieses Cöllnische Wasser zu haben in meinem Tuchgewölbe Nikolai Straße No. 175. G. L. Hertel.

(Anzeige.) Da ich wiederum die Commissionsgeschäfte selbst betreibe: so ersuche ich alle hohe adliche und bürgerliche Grundeigenthümer sich wiederum an mich zu wenden, es sey in Güther-Verkauf und Tausch auf hiesige Häuser und dergl. Auch habe ich Capitalien zu vergeben; wiederum suche ich solche, zu 1000, 3000, 7000, 9000 Rthlr. auf erste Hypothek. Ich bitte, wer solche zu vergeben hat, sich selbst an mich zu wenden, und ich werde jederzeit für gute Sicherheit sorgen. Das Nähere vor dem Ohlauer Thor in No. 31. beim Commissionär Hönsch.

(Anzeige.) Der Coffetier Daniel Buchwald in Marienau empfiehlt sich mit gut zugerichteten Fischen, so wie mit jeden andern guten Speisen zum Abendbrod und verspricht die billigsten Preise.

Meubles-Anzeige.) Da ich mein Meubles-Magazin auf der Altbüßergasse im letzten Viertel No. 1661. eine Stiege hoch aufgegeben habe, und jetzt auf der Sandgasse neben der goldnen Presse No. 1585. auf gleicher Erde neu etablirt bin: so empfehle ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum, mit allen Arten modernen, sehr guten und dauerhaften Meubles zu billigen Preisen. Auch nehme ich jederzeit Bestellungen darauf an. H. Diederich, Tischlermeister.

(Anzeige.) Frische Gebirgsbutter ist zu haben bei C. G. Kopisch, Junkernstraße N. 605.

(Anzeige.) Geschmackvolle tragbare Arbeitskästchen, Damentaschen und Ridiküls nach den neuesten Pariser- und Wiener-Modells in verschiedenen Couleuren von Maroquin, Metallique, Seide und geprägten franz. Lederpapier, sämmtlich mit Stahl verziert, sind in Menge fertig worden, und zu sehr billigen Preisen (besonders zum Wiederverkauf in andern Orten) zu haben bei C. A. Trewendt, Buchbinder-, Futteral- und Kartonarbeiter, Kupferschmiedegasse No. 1943., dem rothen Löwen gegenüber.

Anzeige.) Aechter französischer und Grünberger Wein-Essig zum Einmachen der Früchte ist zu haben bei. A. Barthel, Ohlauer Gasse No. 1197.

(Bekanntmachung.) Daß ich meinen zeitherigen Aufenthalt Malapane verlassen, und mich hier Orts ansäßig gemacht habe, wollte hiermit einem geehrten Publikum und insbesondere meinen bisherigen resp. Kunden mit der Bitte in Anzeige bringen, mir auch ferner ihre schätzbaren Aufträge zukommen zu lassen, dagegen ich mich so wie vor bestreben werde, daß mir geschenkte Zutrauen durch gute und fleißige Arbeiten zu verdienen. Creutzburg in Ober-Schlesien, den 9ten Juli 1822. Lezius, Bürger und Büchsenmacher.

(Wohnungsveränderung.) Ich wohne jetzt wieder auf der Schmiedebrücke, neben meiner frühern Wohnung, im Hause des Bäckermeister Herrn Bauer, No. 1875.

Dr Figulus, prakt. Arzt.

(Anzeige.) Vom 15ten July an verlege ich meine Putz- und Modehandlung von der Nicolaistraße No. 297. nach dem großen Ring im Hause des Herrn v. Wolff No. 574. eine

Treppe hoch, wo früher die Schnittwaarenhandlung des Herrn Sachs war, welches ich meinen respectiven Kunden und einem geehrten Publikum mit der ergebensten Bitte, mich ferner mit dem mir geschenkten Vertrauen zu beehren hiermit anzeige.

Verwittwete Johanna Friedländer.

Anzeige.) Meine Specerey- und Wein-Handlung zeither auf der Altbüßergasse ist von heute an
auf die Reusche-Gasse in die Pfau-Ecke verlegt,
und wird in eben der Art wie früher fortgesetzt. Breslau den 10. July 1822.

J. E. Dittrich.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, insbesondere meinen werthen Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung im rothen Hirsch auf der Ohlauergasse nebst dem daselbst innegehabten Gewölbe aufgegeben und dagegen beides, Wohnung und Gewölbe, im alten Rathhause bezogen habe, und empfehle mich zur fernern geneigten Abnahme mit meinem gut assortirten Lager moderner Schuhe und Stiefeln für Herren und Damen und verspreche die reellste Bedienung, auf welche ich bisher, wie bekannt, stets bedacht gewesen bin. Breslau den 15ten July 1822.

J. E. Faust, Schuhmacher-Meister.

(Doctor Morgenstern) wohnt auf der Albrechts-Gasse Nro. 1374. neben dem Kienaste.

(Wohnungs-Verlegung.) Die Verlegung meiner Conditor- und Pfefferküchlerei, gebe ich mir die Ehre, meinen hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Kunden ergebenst anzuzeigen, mit der innigsten Bitte, mir ferner das Vertrauen zu schenken, welches ich zeither auf der äußern Ohlauerstraße neben der goldnen Kanne erhalten habe, sowohl Bestellung als Vorräthe werde ich nicht ermangeln aufs Beste und für die allerbilligsten Preise zu besorgen. Breslau den 14ten July 1822. Heinr. Franke, Conditor und Pfefferküchler, auf der Nicolaistraße in drey Königen.

(Wohnungs-Veränderung.) Von jetzt an wohne ich auf der Mäntler-Gasse No. 1294. und habe mein Auctions-Local auf der Ohlauer- und Bischofs-Gassen-Ecke N. 1182. im rothen Hirsch, wo ich täglich zu finden bin. E. Chevalier geb. Piere.

(Offerte.) Ein junger Mensch welcher die Landwirthschaft lernen will, kann sich bey dem Amtmann Bresse zu Pohl. Baudiß Neumarktschen Kreises melden.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Verwalter, der auch Polnisch spricht, und in der Vieharzneikunde gut bewandert ist, wünscht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist beim Regierungs-Calculator Vial, in No. 24. vor dem Ohlauer Thor zu erfragen.

(Gesuchte Gouvernante.) Es wird unter Versprechung der vortheilhaftesten Bedingungen eine Erzieherin, die besonders im Französichen und der Musik recht vollkommen ist, für zwei junge Fräuleins gesucht. Das Nähere ist zu erfahren durch postfreie Briefe in Romberg pr. Breslau, bei Herrn Jeanjacquot, Hauslehrer des Herrn Baron von Sauerma daselbst.

(Bekanntmachung.) Billige Lohn- und Reisewagen aller Art, so wie Gelegenheit nach Warmbrunn und Landeck sind stets zu haben; auch ist ein schöner Hünerhund ächter Race zu verkaufen. Große Groschengasse in No. 827. bei J. E. Hentschel.

(Bekanntmachung.) Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß täglich eine Person-Fuhre nach Schweidnitz, auf der Schweidnitzer-Gasse im Meerschiffe, bei Herr Kretschmar Klose zu haben ist. Die Person bezahlt 1 Rthlr. 10 Sgr. Münze, was der Passagier bei sich hat, kann er mitbringen. In Schweidnitz ist meine Wohnung auf der Hohe-Gasse beim Seifensieder Brillner No. 168. Breslau den 13ten July 1822.

Großmann, Lohnkutscher.

(Reise-Gelegenheit.) Den 15ten und 16ten geht eine Gelegenheit mit einem gedeckten Wagen nach Reinerz, das Nähere bei A. Frankfurther im Meerschiff auf der Reuschen-Straße.

(Bekanntmachung.) Es hat sich in Oppeln den 11. d. M. ein braun- und weißgefleckter Hühnerhund mit einem ledernen Halsband, ohne Bezeichnung, zu einem auf der Durchreise sich befindlichen Wagen gefunden, und ist ungeachtet mehrmaligen Zurückjagens, ohne etwas zu fressen zu erhalten, mit bis Breslau gelaufen; derselbe kann binnen vier Wochen gegen Kostenerstattung, in No. 1809. zwei Stiegen hoch, auf der Schmiedebrücke in Breslau, von dem Eigenthümer abgeholt werden.

(Gefundener Hund.) Auf der Straße von Breslau nach Hünern an der Weide, hat sich bei Unterzeichnetem ein braun und weißgefleckter Jugd-Hund männlichen Geschlechts eingefunden. Der Eigenthümer desselben kann ihn auf obengenanntem Ort gegen Erstattung der Kosten abholen. Kantonirugs-Quartier Hünern an der Weide, den 13ten July 1822.

Barthel, Lieut. in der 6ten Artillerie-Brigade.

(Handlungs-Gelegenheit) bestehend in einem geräumigen Gewölbe und Neben-Gelaß ist bald abzulassen und zu beziehen. das Nähere auf dem Roßmarkt No. 519. bei

J. S. Sklower.

(Zu vermiethen) auf der Altbüsser Straße Nro. 1652. der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, nebst Zubehör das Nähere Parterre.

(Zu vermiethen.) No. 1446. auf dem Neumarkt ist der zweite Stock, bestehend in 5 Stuben einer lichten Küche nebst Zubehör zu vermiethen und auf Michaelis zu beziehen.

(Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen) ist in der neuen Tuchhausstraße im Hause zum goldnen Elephant, ein offnes helles Gewölbe. Das Nähere sagt der Eigenthümer.

(Zu vermiethen) und bald, oder auf Michaelis zu beziehen, ist der erste Stock nebst Zubehör, Stallung und Wagenplatz, bei J. F. L. Brühwein, auf dem Neumarkte No. 1445.

(Wohnung zu vermiethen.) Vor dem Nicolai-Thore auf der Sandgasse ist eine angenehme Wohnung von 6 Pieces, nebst Keller und Boden-Raum, so wie Wagen-Remise und Pferdestall bald oder auch zu Michaeli zu vermiethen, das Nähere weiset nach der Agent Julius Meyer wohnhaft im Marstall auf der Schweidnitzer Gasse.

(Zu vermiethen) und auf Michaelis oder auch bald zu beziehen ist der erste Stock, zwei Stuben, zwei Alkoven, Küche, Keller und Bodengelaß, auf der Nikolaigasse No. 155. beim Eigenthümer zu erfragen.

(Zu vermiethen) und bald oder auf Michaelis zu beziehen, sind noch einige Wohnungen von vier und zwei Stuben, nebst aller Zubehör, bei J W. Stenzel, Ohlauer-Straße.

(Wohnungs-Anzeige.) Eine sehr gute ausmeublirte Stube vorn heraus, für eine, auch zwei Personen, ist pro Monat 4 Rthlr. Court. und eine Stube hinten heraus pro Monat 2 Rthlr. Court. für eine Person, auf der Nicolaistraße in drei Königen bald zu beziehen.

Heinr. Franke.

(Wohnung zu vermiethen.) Brustgasse No. 1227. bei der Magdalenen-Kirche ist der 2te Stock, bestehend in 5 Stuben, nebst Zubehör zu vermiethen und auf Michaelis zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist am Ecke der Schweidnitzer und Junkern-Straße im goldnen Löwen No. 615. eine Handlungs-Gelegenheit, welche auch zu einem offnen Gewölbe eingerichtet werden kann, nebst einem großen Keller wo der Eingang auf der Straße ist.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.